

 **Aktuell** — Seite 04
EU-Wahlen

 **Kommentar** — Seite 19
Nie wieder ist jetzt

 **Sonderthema** — Seite 32
Neue Gentechnik



Welches Europa wollen wir?

Europa vor entscheidenden Wahlen

	Thema	
	EU-Wahlen	04
	KVW Aktuell	
	Mitdenken, Mitreden, Mitbestimmen	07
	Vereinsamung im Alter	08
	Startschuss für AlpsGo	10
	KVW Bezirk Pustertal organisiert Plakataktion	11
	Dem Sinn auf der Spur	11
	Sozialgenossenschaften fest in weiblicher Hand	12
	Dankbar und glücklich	14
	Wahlkampf recht emotionslos	15
	Arbeitszeit: Nicht Qual, sondern Qualität!	16
	„Das nächste Spiel ist immer das schwerste“	18
	Welches Europa wollen wir für die Zukunft?	20
	WERT-voll leben	34
	Kommentar	
	Nie wieder ist jetzt	19
	Sozialfürsorge	
	Zum Zusatzrentenfond	21
	Soziales	
	Der Weg ist das Ziel	20
	Intern	
	Bezirke	22
	Bildung	
	Besser Lesen und Schreiben für Erwachsene	28
	NLP – Neurolinguistisches Programmieren leichtgemacht	29
	Lust auf Reisen '24	30
	Sonderthema	
	Neue Gentechnik: schon bald auf unseren Tellern?	32

SERVICE

Termine Steuererklärung

Vereinbaren Sie rechtzeitig einen Termin für Ihre Steuererklärung Mod. 730/2024 bzw. Redditi (ex Unico). Terminvereinbarungen sind online unter www.mycaf.eu oder telefonisch unter 0471 08 07 30 möglich.

SÜDTIROLER IN DER WELT

Grenzpendlertagung

Die diesjährige Grenzpendlertagung findet am 25. Mai im Kulturhaus Schluderns, 09.30 Uhr statt.



KAB UND KVW FRAUEN

Europäische Frauensommerakademie

Fair-sorgen und fair-sorgt-werden: ein Frauenthema? Die Sorge-Arbeit wird bei diesem Seminar neu in den Blick genommen. Es findet von 23.-28. Juni 2024 in St. Pölten statt.



ZEICHNUNG: CARMEN EISATH



Liebe Leserinnen, lieber Leser!

Ursprünglich als Wirtschaftsunion gegründet, hat sich die Rolle der Europäischen Union um soziale und politische Dimensionen erweitert. Im Juni dieses Jahres stehen wieder die Wahlen zum Europäischen Parlament an. Zeit für uns im Kompass, einen Blick auf die Europäische Union zu werfen.

Das Erstarren von Randparteien und die Bedrohung der Demokratie sind nicht nur in der EU, sondern weltweit ein großes Thema. Die Gründe dafür sind vielfältig: wirtschaftliche Unsicherheit, kulturelle Spaltungen und zunehmender Populismus.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, ist es wichtig, dass sich die EU und ihre Mitgliedstaaten weiterhin für soziale Gerechtigkeit, demokratische Prinzipien und den Schutz von Minderheiten einsetzen. Dies erfordert eine ständige Anpassung der Politik und der Institutionen.

Das Thema EU-Wahlen wird aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet: Prof. Günther Pallaver führt in das Thema ein, der KVW Bezirk Bozen stellt ein konkretes Projekt vor, mit dem zur Teilnahme an der EU Wahl aufgerufen wird. Auch die EBCA (Europäische Bewegung Christlicher Arbeitnehmer) betont die Wichtigkeit wählen zu gehen.

Wir gewohnt finden Sie außerdem die Berichte unserer Ortsgruppen, Wissenswertes von der KVW Bildung und nützliche Informationen von unserem Patronat. Die KVW Reisen zeigen interessante Reiseziele und im Spezial geht es diesmal um Gentechnik.

Gute Lektüre wünscht,
Ihr Werner Atz

Impressum

Kompass
Monatszeitschrift
der Südtiroler Werktätigen
Pfarrplatz 31
39100 Bozen
Tel. 0471 300 214
Fax 0471 982 867
pressereferat@kvw.org
www.kvw.org
facebook.com/kvw.verband
Im KVW Mitgliedsbeitrag
enthalten ist das Abonnement
von einem Euro
für die Zeitschrift.

Herausgeber und Eigentümer: Katholischer Verband der Werktätigen VFG
Eintragung beim Landesgericht in Bozen unter 70/54 vom 19.06.1954

ROC: Nr. 5506

Verantwortliche Direktorin: Maria Lobis

Redaktion: Iris Pahl

Redaktionsteam: Werner Steiner, Karl Brunner, Maria Kußstatscher,
Josef Bernhart, Herbert Schatzer, Leonhard Resch, Werner Atz

Erscheinungsweise: Jänner, März, Mai, Juli, September, November

Redaktionsschluss: am 1. jeden vorhergehenden Monats

Auflage: 38.000

Grafik und Layout: mediamacs.design

Druck: LANAREPRO Ges.m.b.H.

Fotos: KVW, **Titelbild:** Francois Genon / unsplash





FOTO: UNSPLASH / LUKAS

EU-Wahlen

Zwischen nationalen Interessen, Integration und Grund- und Menschenrechten

Seit 1979 wird das EU-Parlament direkt gewählt. Damals wurde diese Wahl als „nationale Nebenwahl“ bezeichnet, eine second order election. Da als Nebenwahl eingestuft, war auch die Wahlbeteiligung geringer als bei nationalen Hauptwahlen. Bei den letzten EU-Wahlen im Jahre 2019 wählten 50,67 Prozent der wahlberechtigten EU-Bürger:innen. 2014 hatte man mit 42,6 Prozent den Tiefpunkt erreicht.

TEXT: GÜNTHER PALLAVER

Dabei verkennen immer noch allzu viele EU-Bürger:innen die Bedeutung der Union. Wesentliche Entscheidungen etwa im Warenverkehr oder im Binnenmarkt werden nämlich in Brüssel entschieden, nicht von den nationalen Regierungen. Schätzungsweise 80 Prozent der Entscheidungen werden von der EU

getroffen, nicht von den einzelnen Mitgliedsländern in den nationalen Parlamenten. In den Sektoren Landwirtschaft, Klima, Fischerei oder Umweltschutz fallen zu fast 100 Prozent die Entscheidungen in Brüssel. Die einzelnen Staaten sind dann angehalten, diese Entscheidungen innerstaatlich um-

zusetzen. Aber es sind keine Entscheidungen von oben, sondern sie werden von allen 27 Mitgliedsländern und dem Europäischen Parlament in Brüssel und in Straßburg getroffen.

Deshalb müsste man den Spiss eigentlich umdrehen. Nicht die EU-Wahlern,



sondern die nationalen Wahlen sind second order Wahlen.

Die Europäische Union präsentiert sich heute als ein politisches System besonderer Art, in dem das Parlament im Vergleich zu den anderen europäischen Institutionen sukzessive immer mehr Macht dazugewonnen hat. Zwar gibt der Europäische Rat, in dem die Regierungs- und Staatspräsidenten der Mitgliedsländer vertreten sind, der Union die für ihre Entwicklung erforderlichen Impulse und legt die allgemeinen politischen Zielvorstellungen für diese Entwicklung fest; zwar initiiert und exekutiert die EU-Kommission die Beschlüsse des Rates und führt die Programme durch, übt somit eine Art Regierungsfunktion aus, aber es ist das Europäische Parlament, das die europäische Politik über die Wahlen in allen Mitgliedsländern legitimiert.

Es ist allerdings nur mit Einschränkungen ein tatsächliches Parlament, weil diesem die volle Gesetzgebungskompetenz fehlt, aber es ist jedenfalls ein Mitgesetzgeber, dass sich in vielen Politikbereichen die gesetzgebende Gewalt mit dem Rat teilt. Es übt eine demokratische Kontrolle über alle Organe der EU aus, besonders über die Kommission. Es stimmt der Benennung der Kommissionsmitglieder zu oder lehnt sie ab und kann einen Misstrauensantrag gegen die gesamte Kommission einbringen. In letzter Instanz nimmt es den Gesamthaushalt an oder lehnt ihn ab.

Wenn deshalb zwischen dem 6. und 9. Juni (in Italien am 9. Juni) das EU-Parlament gewählt wird, wählen die EU-Bürger:innen den Weg, in welche Richtung die EU gehen soll.

Die Union befindet sich derzeit in keinem guten Zustand. Der Krieg vor der Haustür der Union ruft unter den Mitgliedsländern unterschiedliche Befindlichkeiten hervor. In Ermangelung von Entscheidungsmechanismen, die auf dem Mehrheitsprinzip beruhen, schafft es die EU nicht, eine europäische kollektive Position hervorzubringen. Das betrifft nicht nur den Krieg in der Ukraine, sondern beispielsweise auch die

Umwelt- und Klimapolitik. Dadurch ist die EU verdammt, die europäischen Interessen mit den Interessen der einzelnen Mitgliedsstaaten in Einklang zu bringen. Die Disharmonie der nationalen Interessen hat seit der EU-Erweiterung in den Jahren 2004-2007-2013, die vor allem zu einer Osterweiterung geführt hat, zusätzlich zugenommen.

Die Bruchlinien gehen durch Ländergruppen, die durch geographische Nähe zum Krieg und kulturelle Gemeinsamkeiten gekennzeichnet sind. Die sogenannten „frugalen“ Staaten des Nordens sehen die Aufrüstung als eine Aufgabe der einzelnen Staaten, andere fordern hingegen eine europäische finanzielle Initiative, wie dies für den Fonds „Next Generation EU“ der Fall war. Die Mitgliedsländer im Osten sind wiederum durch Nähe und Entfernung zu Russland gespalten, wie dies für Polen oder Ungarn zutrifft. Und dann gibt es wie immer die Vermittler zwischen den antagonistischen Positionen.

Über die vielen unterschiedlichen Interessen der einzelnen Mitgliedsländer legt sich quer darüber die Bruchlinie zwischen Befürwortern einer weiteren europäischen Integration (supranationaler Charakter, Abtretung von Souveränität an die Union) und jenen, die zurück zum starken Nationalstaaten wollen (intergouvernementaler Charakter ohne Abgabe von Souveränität).

Die proeuropäischen Parteien, welche für ein gemeinsames Haus Europa eintreten (supranationaler Charakter), haben bislang in einer Art großen Koalition die EU regiert: Europäische Volkspartei (Christdemokraten) und Sozialdemokraten. Um diese Mehrheit abzusichern sind die Liberalen und die Grünen dazugekommen.

Jene Parteien, welche die supranationale EU letztlich sprengen wollen, sind in den beiden Parlamentsfraktionen Identität und Demokratie (u.a. spanischen Vox, polnischen Pis, Fratelli d'Italia) so-



FOTO: UNSPLASH / JANNIK



wie Europäische Konservative und Reformer organisiert (u.a. Lega, Alternative für Deutschland, Freiheitliche Partei Österreichs). Es handelt sich um rechtskonservative bis rechtsradikale, nationalistische und illiberale Parteien. Bei diesen Parteien besteht die Gefahr, dass sie einen Weg einschlagen, der beim illiberalen Orban in einem Staat mündet, in dem Grund- und Menschenrechte eingeschränkt oder beseitigt sind.

Das Europa der Union ist aus der negativen Erfahrung des 20. Jahrhunderts entstanden, ist die Antithese der europäischen Nationalismen, belastet mit den Erfahrungen von zwei Weltkriegen. Europa steht vor allem für das, was vermieden werden soll: Nationalismus, religiöse Intoleranz, Revanche, Kriege oder Weltmachtdenken. Hingegen sind mit dem demokratischen, supranationalen Europa die Grund- und Menschenrechte, ist die Menschenwürde verbunden. Bei den anstehenden EU-Wahlen geht es vor allem darum. ▾



FOTO: EURAC RESEARCH

Günther Pallaver

ist emeritierter Universitätsprofessor für Politikwissenschaft und arbeitet derzeit am Institut für vergleichende Föderalismusforschung an der Eurac in Bozen.

Europäisches Parlament in Zahlen

705
Abgeordnete

Das Europäische Parlament hat 705 direkt gewählte Mitglieder.

07
Fraktionen

Den MdEP werden ihre Plätze je nach Fraktionszugehörigkeit zugewiesen. Die Sitzordnung richtet sich also nicht nach der Staatsangehörigkeit, sondern nach der Fraktionszugehörigkeit.

27
Ausschüsse

In Vorbereitung der Plenartagungen arbeiten die MdEP in Ausschüssen.

49
Delegationen

Die Delegationen des Europäischen Parlaments pflegen Beziehungen zu Parlamenten in Drittländern und tauschen Informationen mit ihnen aus.



Mitdenken, Mitreden, Mitbestimmen

Aktion zu den bevorstehenden Europawahlen des Bezirk Bozen

Es ist eine zentrale Aufgabe der Sozialverbände, sich immer wieder in soziale und gesellschaftspolitische Fragen einzumischen. Bürgerbeteiligung ist wichtig. Die Menschen sollen ermutigt werden, ihre demokratischen Rechte wahrzunehmen und bei der Europawahl am 8. und 9. Juni ihre Stimme abzugeben.

Im vergangenen Jahr wurden anlässlich der Landtagswahlen eigens Aufsteller mit Botschaften angefertigt und an die verschiedenen Ortsgruppen verteilt, um auf das Wahlrecht und die Wahlpflicht aufmerksam zu machen. Die Aktion zur Landtagswahl hat viele Menschen im Bezirk Bozen erreicht: Ähnliches soll nun auch bei der EU-Wahl geschehen.

Auf 6 Säulen, die in den Dörfern des Bezirks aufgestellt werden, werden Initiativen vorgestellt, die es ohne die Unterstützung der Europäischen Union nicht geben würde. In Zusammenarbeit mit der Europaabteilung der Autono-

men Provinz Bozen wurden aussagekräftige Projekte ausgewählt, die von Umweltmaßnahmen bis hin zu Sozialprojekten reichen, ausgewählt und auf einer Seite der farbenfrohen Aufsteller vorgestellt. Auf den beiden anderen Seiten sind KVW-Mitglieder mit einem Statement abgebildet, während auf der dritten Seite allgemeine Informationen zur Wahl und zur EU zu finden sind.

Aufklärung und Information haben im KVW seit jeher einen hohen Stellenwert. Mit dieser Aktion möchte der KVW Bezirk Bozen die Südtirolerinnen und Südtiroler mobilisieren und motivieren, bei den Europawahlen verantwortungsvoll ihre Stimme abzugeben. Schließlich bietet die Europawahl die Chance, Abgeordnete zu wählen, die die Anliegen des KVW wie soziale Gerechtigkeit, Klimaschutz und eine menschenwürdige Asylpolitik im Europäischen Parlament vertreten.

Europäischer Sozialfonds Plus
Fondo sociale europeo Plus
Fonds sozial europeich Plus

GroWin Selbstbestimmte Lebenswege



Das ESF-Projekt unterstützt junge Menschen mit Beeinträchtigung beim "Erwachsenwerden".

Leadpartner:
Sozialgenossenschaft
Independent L. Onlus soc. coop



Europa noch näher
Un'Europa più vicina
N'Europa plü davjin

POLITIK
UNSERE
SACHE

EUROPA SIND WIR

Angesichts der wachsenden Bedeutung älterer Bevölkerungsgruppen in Europa ist es entscheidend, dass ihre Anliegen in der EU vertreten sind.

DAFÜR GEHE ICH WÄHLEN.

ELFRIEDE LINDNER
Pensionistin



POLITIK
UNSERE
SACHE

EUROPA SIND WIR

In vielen Ländern ist Demokratie nicht selbstverständlich.

ES LIEGT AN UNS, dieses Privileg zu nutzen und aktiv an der Gestaltung unserer Zukunft teilzunehmen.

STEPHAN PICHLER
Lehrer



Vereinsamung im Alter



FOTO: KACSO SANDOR

In der heutigen Gesellschaft, geprägt durch Veränderungen und den fortschreitenden demografischen Wandel, wird das Thema der Vereinsamung im Alter immer bedeutender. Im Auftrag von und Zusammenarbeit mit dem Amt für Senioren und Sozialsprengel haben KVW Bildung VFG und KVW Senioren ein Projekt dazu gestartet.

Das Projekt „Vereinsamung im Alter in Südtirol“ verfolgt das Ziel, die Ursachen der Vereinsamung zu analysieren, bestehende Angebote für Senioren zu sammeln und neue Wege der Gemeinschaftsbildung und Teilhabe zu eröffnen. Hierzu gehören Weiterbildungsveranstaltungen, die Sensibilisierung der breiten Öffentlichkeit und die Förderung des direkten Austauschs zwischen den Generationen. Im vergangenen Jahr wurden in zahlreichen qualitativen Interviews mit Interessensvertretern von Senioren die Gründe für Vereinsamung im Alter in Südtirol besprochen:

Veränderung der Familienkonstellation: Tod oder Trennung des Partners; Auszug der Kinder.

Gesundheitliche Einschränkungen: Altersbedingte Abnahme der Sinneswahrnehmung, begrenzte Mobilität, Depressionen, Angst- und Zwangsstörungen und damit verbundene Scham, sich öffentlich zu zeigen.

Fehlende Lebensaufgabe, v.a. nach der Pensionierung.

Digitalisierung und Weiterentwicklung: Schwierigkeiten, mit der digitalen Welt Schritt zu halten, und reduzierter direkter Kontakt zu anderen Menschen.

Demographischer Wandel: Abwanderung und Alterung der Bevölkerung in abgelegenen Gebieten und damit verbundene Einschränkungen, fehlende Angebote in Tourismusgemeinden außerhalb der Saison.

Finanzieller Aspekt: Niedrige Renten bei steigenden Lebenskosten sowie gesundheitlich bedingte Zusatzkosten.

Die Gespräche zeigten, dass insbesondere jene Menschen gefährdet sind zu vereinsamen, die nur wenige Bezugspersonen haben oder nach der Pensionierung keine Lebensaufgabe mehr haben. Wer hingegen aktiv bleibt, sich einbringt und bestehende Angebote annimmt, ist auch bei plötzlich eintretenden Veränderungen (z.B. Tod des Partners) in einem „Netz“ aufgehoben. Vereinsamung betrifft vor allem jene, die nicht mehr selbstbestimmt am Leben teilhaben können und darauf angewiesen sind, dass sich jemand ihrer annimmt. Die Interviews zeigten jedoch auch, wie vielfältig und wichtig das Angebot der Seniorenklubs im KVW vor Ort ist, und welchen großen Mehrwert die vielen Tätigkeiten für die Gesellschaft in Südtirol bieten. Im zweiten Projektjahr sollen nun, ganz im Einklang

mit dem KVW Jahresthema „Miteinander in Bewegung – damit niemand zurückgelassen wird“ gezielt Maßnahmen gesetzt werden, um noch mehr Senioren an die Angebote der Seniorenklubs heranzuführen. Ideen dazu werden bei den Austauschtreffen der Seniorenklubs Ende April/Anfang Mai erarbeitet.

Am 1. Oktober findet in Bozen eine halbtägige Tagung „Vereinsamung im Alter“ statt, die zu diesem wichtigen Thema informiert und sensibilisiert. Im

Herbst 2024 finden in den einzelnen Bezirken Workshops statt, um gemeinsam mit Seniorenvertreterinnen anderer Verbände und Einrichtungen konkrete Maßnahmen zu planen. Auch kleine Gesten haben eine große Wirkung, um die Einsamkeit im Alter zu bekämpfen. Nehmen auch Sie sich Zeit für einen (wenn auch kurzen) „Ratscher“ mit Senioren, die Sie kennen. Und wenn Sie sich einsam fühlen, haben Sie den Mut, mit anderen darüber ins Gespräch zu kommen. 



www.bildung.kvw.org/vereinsamung



Der Kampf gegen Unkraut im Garten

Tipps & Tricks aus dem Gartenmarkt

Unkraut – das leidige Thema eines jeden Gärtners. Rasch wachsend, hartnäckig und schwer zu entfernen, können sie einen Garten schnell überwuchern und die Freude am Gärtnern trüben. Doch bevor man zu drastischen Maßnahmen greift, gibt es einige umweltfreundliche Methoden, um das lästige Unkraut in Schach zu halten.

Unsere Gartenmarkt-Experten empfehlen, Handschuhe zu tragen, wenn man sich dem Unkraut widmet, da viele Arten Dornen, Brennhaare oder Kontaktgifte besitzen können. Um das Unkraut effektiv zu entfernen, ist es ratsam, es auszugraben, anstatt es abzureißen, da abgerissene Wurzeln oft schnell wieder austreiben können. Ein geeignetes Handwerkzeug hierfür ist eine Grabgabel, mit der der Boden aufgelockert und die Wurzeln als Ganzes entfernt werden können. Der Einsatz eines Spatens sollte vermieden werden, da er dazu neigt, die Wurzeln zu zerschneiden und somit eine vermehrte Verbreitung des

Unkrauts zu fördern. Es wird auch davon abgeraten, Unkraut in den Kompost zu geben, da es dort weiterwachsen kann. Stattdessen gehören Wurzeln und Samenstände in die Biotonne oder sollten anderweitig entsorgt werden.

Nach dem Entfernen des Unkrauts empfiehlt es sich, die aufgelockerte Erde mit Bodendeckern zu bepflanzen oder zu mulchen, um ein erneutes Keimen von Samen zu verhindern. Eine konsequente Nachsorge und regelmäßiges Jäten können zukünftige Entkrautungsaktionen reduzieren. Zusätzlich kann eine mindestens 40

Zentimeter tief eingegrabene Beetbegrenzung helfen, Unkrautwurzeln und Wühlmäuse fernzuhalten, die ebenfalls zur Verbreitung des Unkrauts beitragen können.

Indem man diese umweltfreundlichen Methoden zur Unkrautbekämpfung anwendet, können Gärtner ihre Gärten frei von lästigem Unkraut halten und gleichzeitig die Umwelt schonen.

Für weitere hilfreiche Tipps rund um den Garten stehen unsere Experten in den verschiedenen Gartenmarkt-Filialen Ihnen für Rat und Tat zur Seite!



Bei der Vorstellung des neuen Projekts

Startschuss für AlpsGo

E-CarSharing für Südtirol

Das neue CarSharing-Angebot will den Umstieg auf klimaschonende Mobilitätslösungen erleichtern und für alle zugänglich machen. An insgesamt 12 Stationen in 5 Gemeinden sind die neuen E-Autos verfügbar. Gebucht werden kann ab sofort.

Seit Anfang März gibt es nun das neue landesweite E-Carsharing von AlpsGo, dem gemeinsamen Unternehmen von Alperia und Carsharing. Die neuen E-Fahrzeuge sind in Brixen, Bozen, Lana, Meran und Mals zur Ausleihe bereit. Die Flotte wird in den kommenden Monaten kontinuierlich erweitert, gemeinsam mit Gemeinden und Kooperationspartnern werden zusätzliche Stationen eröffnet, sodass die E-Fahrzeuge landesweit zu finden sind. Das neue digitale System funktioniert unkompliziert und intuitiv: Anmelden, reservieren, das gewünschte Auto abholen, fahren und zurückbringen. Als Nutzer kann man online einsehen, an welcher Leihstation welches Auto wie lange zur Verfügung steht, den jeweiligen Ladezustand, was die geplante Fahrt kostet und dann direkt buchen.

CarSharing für Unternehmen

Während firmeneigene PKWs abends oder am Wochenende nicht genutzt werden, können mit Corporate CarSharing die Unternehmen und Organisationen

ihre Autos bei Nichtbedarf mit anderen Unternehmen, Mitarbeitern, Mitgliedern oder der Allgemeinheit teilen. Das steigert die Auslastung und lässt die Kosten sinken. AlpsGo wird in Zukunft verschiedene Mobilitätsangebote anbieten, die speziell auf die Bedürfnisse von Firmenkunden zugeschnitten sind.

Für Landesrat Daniel Alfreider stellt das neue Projekt einen wichtigen Baustein des lokalen Klimaschutzes dar, das den öffentlichen Verkehr in idealer Weise ergänzt. „Ich erhoffe mir damit langfristig eine Steigerung des intermodalen Verkehrsverhaltens. Es ist geplant, dass in absehbarer Zeit Carsharing-Fahrzeuge auch über die Südtirol Mobil App buchbar sind. Der Landesmobilitätsplan sieht vor, dass bis 2030 20% der Gäste mit der Bahn anreisen. Um dieses Ziel erreichen zu können bedarf es einer Reihe von Schritten. Einer, davon bin ich überzeugt, ist ein attraktives Angebot an innovativen Mobilitätsmöglichkeiten im Land. E-Carsharing ist eine solches Angebot.“ Durch die Ko-

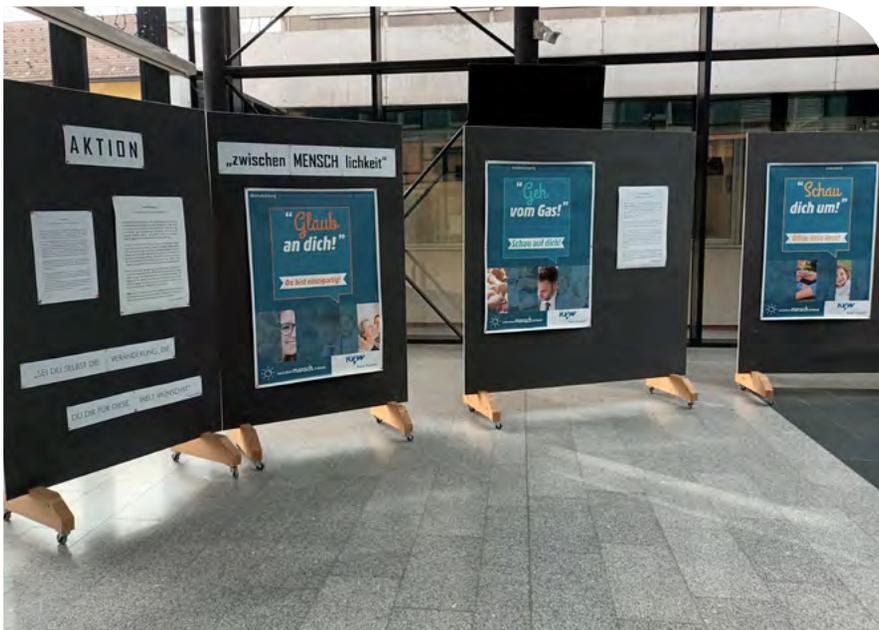
operationsvereinbarung mit der Deutschen Bahn (DB) wird in Zukunft die Quernutzung zu anderen Flinkster-Carsharing-Unternehmen noch einfacher. Über die AlpsGo App können dann Carsharing-Dienstleistungen der DB und von anderen 28 Drittanbietern in Deutschland und umgekehrt in Südtirol genutzt werden.

Registrierung in wenigen Schritten

Wer das Angebot in Anspruch nehmen will, kann sich in wenigen Minuten über die App oder direkt unter www.alpsgo.it registrieren. Dort gibt es alle Infos zur Nutzung der Elektrofahrzeuge, Handhabungstipps, ein Anleitungsvideo und mehr. Interessierte können sich entweder frei von Fixkosten oder mit einem Abo-Modell registrieren. Für die Nutzung fallen beim Abo-Modell Kosten in Höhe von 6 Euro pro Stunde und 0,28 Euro pro Km an. Die Anmeldegebühr von 19 € wird BesitzerInnen eines ÖPNV-Abos und/oder Alperia-Kunden teilweise oder zur Gänze als Fahrtguthaben gutgeschrieben.

KVW Bezirk Pustertal organisiert Plakataktion

Ganz im Sinne des heurigen Jahresthemas „Miteinander in Bewegung, damit niemand zurückgelassen wird“ hat der KVW Bezirk Pustertal Botschaften zum Thema ZwischenMENSCHlichkeit erarbeitet und zeigt diese auf Plakaten und verbreitet sie über das Radio.



In der großen Eingangshalle des Krankenhauses geht es meist geschäftig zu. Doch vor Kurzem nahmen sich viele Menschen Zeit, um die großen Plakatwände in kräftigem Blau zu betrachten. Die Plakataktion wurde vom KVW Bezirk Pustertal auf Initiative von Dori Passler, Mitglied des Bezirksausschusses, und weiteren engagierten Frauen konzipiert und aufgestellt. Worum geht es genau? Worauf soll aufmerksam gemacht werden?

„Nach dem großen Erfolg der Ausstellung und den vielen positiven Rückmeldungen vor fünf Jahren wollten wir vom KVW Bezirk Pustertal die Ausstellung wiederholen. Nach den schwierigen Corona-Jahren ist das Thema aktueller denn je. Es geht uns um den Umgang miteinander. Wir sollten nicht immer nur Leistung und Erfolg belohnen, sondern mehr Wert auf Achtsamkeit, Dankbarkeit, Re-

spekt und Solidarität legen. So kann jeder von uns positive Veränderungen bewirken - für mehr Menschlichkeit. Kleine Schritte für jeden Einzelnen, die dann Großes bewirken“, so Passler.

Von 18. März bis 12. April 2024 waren die Plakatwände im Krankenhaus Bruneck aufgestellt und die anregenden Texte zu lesen; zu hören waren sie während der diesjährigen Karwoche in der Sendung „Auf ein Wort“ auf RAI Südtirol. ▽

Dem Sinn auf der Spur

TEXT: KARL BRUNNER

Ein junges Paar äußert sich zu seinen Zukunftsaussichten: „Wir sind verunsichert und haben Angst vor dem, was auf uns zukommt. Die Nachrichten schauen wir bewusst nicht mehr und weil wir unter den aktuellen Problemen leiden, haben wir uns dazu entschieden, dass es unverantwortlich wäre, Kinder in diese Welt zu setzen.“



Karl Brunner,
geistlicher Assistent
im KVW

Diese Auffassung, die im Übrigen durch Studien als breiteres Phänomen bestätigt wird, bringt ein Dilemma unserer Zeit auf den Punkt: Einerseits leben wir in unseren Breiten auf einem Wohlstandsniveau, das beachtlich ist und andererseits merken wir, dass dieses nicht ausreicht, um unserem Leben Erfüllung zu schenken. Wenn das Leben sinnlos wird, verlieren wir die Zuversicht, egal wie gut es den Menschen von außen betrachtet gehen mag. Das eingangs beschriebene Paar bringt eine bedrückende Not und Hoffnungslosigkeit zum Ausdruck.

Als Gesellschaft haben wir miteinander in vielen Bereichen (Medizin, Handwerk, Soziales, Industrie, Medien, ...) einen enormen Aufschwung geleistet, der von einer großen Kompetenz getragen ist. Das Know-how (Wissen, wie man etwas gut macht) wurde und wird hochgepriesen. Die Frage nach dem Know-why (Warum wir etwas tun und welchen Wert dies für uns als Gesellschaft hat) hatte dabei – wenn überhaupt – sekundäre Bedeutung.

Der Sinn hinter unserem alltäglichen Tun hilft aber dabei, Zusammenhänge besser zu verstehen und die Verantwortung füreinander zu erspüren. Diese Zutaten braucht es u.a., um zu wissen, warum wir in der Früh aufstehen und warum es überhaupt eine Zukunft geben soll. Die Entdeckung des Sinns hinter unserem hochwertigen Tun, kann uns auch dabei helfen, die anstehenden Transformationsprozesse gut zu gestalten und uns von Unnötigem zu verabschieden. ▽



Sozialgenossenschaften fest in weiblicher Hand

35 Sozialgenossenschaften zählt der Raiffeisenverband derzeit und die allermeisten davon haben über 90 % weibliche Mitarbeiterinnen, rund 60% davon in Teilzeit. Gesellschaftlich sind die Sozialgenossenschaften sehr bedeutend: sichern sie doch eine Begleitung und Betreuung vom Kleinkindalter bis zum Seniorenalter, bzw. bis zum Lebensabend, wenn die Menschen verstärkt auf Hilfe von anderen angewiesen sind.

INTERVIEW: IRIS PAHL



FOTO: RAIFFEISENVERBAND

Weibliches Podium mit Mann: v. l. Moderatorin Irene Schleitleitner vom Raiffeisenverband, Petra Bisaglia von Coccinella, Paulina Schwarz, Vize-Obfrau des Raiffeisenverbandes, Christian Tanner, Vizedirektor des Raiffeisenverbandes, Ursula Thaler von humanitas 24 und Sabine Cagol von IARTS.

Warum arbeiten aber so viele Frauen in diesem Sektor? Bei einem Medienfrühstück anlässlich des Tags der Frau wurden einige Argumente wie beispielsweise die familienfreundlichen Arbeitszeiten, die Teilzeitmodelle, sinnstiftende Tätigkeiten, eine ausgeprägte soziale Ader angeführt. Weniger positiv ist hingegen zu vermerken, dass die Bezahlung nicht besonders attraktiv, Berufe in diesem Sektor gesellschaftlich den anerkannteren Berufen in anderen Bereichen nachhinken und dass auch in Sozialgenossenschaften in den Führungsgremien überproportional viel

Männer im Verhältnis zu den vorwiegend weiblichen Mitarbeiterinnen zu finden sind.

Genauso verschieden wie die Sozialgenossenschaften selbst (Alter, Struktur, Beschäftigte...), sind auch die Dienstleistungen: Betreuung von Kindern, Senioren, beeinträchtigte Menschen, bis hin zur Bildung, Gesundheit, Verkauf von fairen Produkten in den Weltläden. Um diese Spanne nochmal zu verdeutlichen, durch das ganze Leben zuzusagen, haben wir vom Kompass das Gespräch mit Petra Bisaglia, Geschäfts-

führerin von „Coccinella“ und mit Ursula Thaler, Geschäftsführerin von „humanitas 24“ gesucht.

Welches ist die Dienstleistung und Stärke der Sozialgenossenschaft „Coccinella“, die hauptsächlich weiblichen Mitarbeiterinnen hat?

Petra Bisaglia: Wir betreuen derzeit südtirolweit 350 Kinder im Alter von bis zu 3 Jahren in unseren 18 Kleinkindertagesstätten und 70 Kinder im Tagesmutterdienst. Weiteren 40 Kindergartenkindern bieten wir in Brixen

eine verlängerte Nachmittagsbetreuung an und im Sommer kommen nochmals rund 200 Kinder dazu, welche unsere vielseitigen Sommerangebote in Bozen besuchen. Unsere Stärke ist sicherlich das zweisprachige Konzept, das wir seit Jahren mit Erfolg leben: Die Kinder haben die Möglichkeit in einem zweisprachigen Umfeld aufzuwachsen, unsere Mitarbeiter:innen sprechen mit den Kindern in ihrer jeweiligen Muttersprache und der Tagesablauf in der Kita wird komplett zweisprachig gestaltet. Des Weiteren haben wir stark in die fachliche Begleitung der Betreuer:innen investiert: Pädagog:innen besuchen die Einrichtungen regelmäßig und bieten Beratung und Begleitung an. Für unsere Fachkräfte organisieren wir ein breites Weiterbildungsangebot und Supervisionen vonseiten externer Psycholog:innen. Was die Ausstattung der Einrichtungen anbelangt, bevorzugen wir die Arbeit mit Naturmaterialien und sogenannten „loose parts“ (unfertige lose Spielmaterialien), welche die Kreativität der Kinder im Spiel anregen.

Auf welche neuen Herausforderungen stellen Sie sich für die Zukunft ein?

Petra Bisaglia: Unsere Dienste sind im ständigen Wachsen und die Nachfrage steigt. Die größte Herausforderung ist sicherlich unsere wachsende Organisation so zu gestalten, dass wir weiterhin als Arbeitgeber attraktiv bleiben, die Qualität unserer Dienstleitungen für die Kinder garantieren und den Familien

gute Elternarbeit anbieten. Der Kleinkindbereich, so wie der gesamte Sozialbereich, ist jetzt schon mit einem Fachkräftemangel konfrontiert. Hier gilt es zusammen mit unseren privaten und öffentlichen Netzwerkpartnern neue berufsbegleitende Ausbildungsmodelle zu schaffen, weiterhin auf ein gutes Commitment mit den Mitarbeiter:innen zu setzen und deren soziale und finanzielle Absicherung zu garantieren. Für die nächsten Jahre wäre wichtig, dass jede Familie, die einen Betreuungsplatz braucht, auch einen bekommt. Noch immer gibt es Orte, wo es weder Tagesmütter noch Kita gibt bzw. nicht genügend Betreuungsplätze zur Verfügung stehen.

Was hat Sie dazu bewogen „humanitas 24“ zu gründen?

Ursula Thaler: Ältere Menschen und ihre Lebensgeschichten haben bereits in meiner Jugendzeit mein Interesse geweckt. Mit der Zeit ist daraus der Wunsch entstanden ältere Menschen in ihrem letzten Lebensabschnitt zu begleiten und so meinen Beitrag für sie zu leisten. Nach einigen Jahren im Hauspflagedienst konnte ich als Einsatzleiterin mehr als 10 Jahre arbeiten. Die öffentlichen Dienste leisten hervorragende Arbeit. Ich habe aber auch gesehen, dass die Familien lange Betreuungszeiten brauchen, und die öffentlichen Dienste können diese nicht anbieten. Für die Familien war es oft schwierig vor mehr als 10 Jahren eine private Betreuungsperson (badante) zu finden und so wollte ich meine Erfah-

rung dafür einsetzen, den Familien hier eine Hilfestellung zu bieten und so älteren Menschen eine wertvolle Begleitung und Betreuung zu Hause zu ermöglichen

Welche Vorteile bietet Ihnen die Genossenschaftsstruktur?

Ursula Thaler: Die Sozialgenossenschaft ist unserer Meinung nach ideal für unsere Vorstellung und unserer Tätigkeit. Wir sind ein Unternehmen und müssen auch als solches wirtschaften, aber wir sind nicht darauf konzentriert Gewinne zu erwirtschaften die über die Kostendeckung hinausgehen. Mit unseren Leistungen können wir als Struktur also schlank bleiben und kostengünstig für die Familien unsere Dienstleistungen anbieten. Das entspricht ganz unserer Vorstellung eines sozialen Wirtschaftens und passt gut zu unserer sinnvollen Tätigkeit. Außerdem sind wir mit anderen Sozialgenossenschaften und Genossenschaften verbunden und sind in ein Netzwerk von Unternehmen eingebunden, die ebenfalls wie wir wirtschaften. So bereichern und unterstützen wir uns gegenseitig. 

www.coccinella.bz.it
www.humanitas24.eu

Danke

Spenden für den KVW Hilfsfonds

- Interessensgruppe der Verwitweten und Alleinstehenden im KVW im Rahmen der Landestagung
- KVW Ortsgruppe Schabs im Rahmen des Suppensonntags und Gregoribrots
- Arch. Ottone Irsara, Bruneck
- Karl Tratter, Lana

Gesamtsumme 3.016,27 Euro

Bankdaten KVW Hilfsfonds

Raiffeisen Landesbank

IBAN: IT61 Z034 9311 6000 0030 0101 788



Dankbar und glücklich

Landestagung für Verwitwete und Alleinstehende

Seit 1968 setzt sich die Arbeitsgruppe für die Witwen und Witwer im KVW ein. In den KVW-Ortsgruppen wird eine Person für den Ausschuss gewählt, die dann als Vertreterin der Verwitweten und Alleinstehenden im Dorf tätig ist. Landesweit gibt es rund 240 ehrenamtliche Witwenvertreterinnen, aus denen der Vorstand der Interessengruppe bestimmt wird. Seit mehreren Jahren schon ist Rosa Purdeller Obergasteiger die Vorsitzende. Gewohnt herzlich begrüßte sie ihre „Mädels“ und führte humorvoll durch den Vormittag.

Professor Dr. Ulrich Fistill, Geistlicher Rektor der Cusanus-Akademie, zelebrierte zum Auftakt der Veranstaltung einen festlichen Gottesdienst.

Der Landesvorsitzende Werner Steiner begrüßte die Anwesenden und betonte, dass die Arbeit vor Ort nach wie vor unersetzlich. Durch schwere Schicksalsschläge hätten viele der Witwen und Witwer eine enorme Stärke und Resilienz entwickelt und darüber hinaus durch freiwilliges Engagement viel Solidarität mit anderen gezeigt. „Solidarität funktioniert gut, wenn man sich versteht und aufeinander zugeht“, so Steiner.

Woran erkennt man einen glücklichen Menschen? Was bedeutet Glück? Reinhard Demetz, Leiter des Seelsorgeamtes der Diözese Bozen-Brixen, stellte seinen Vortrag unter den Titel "Glück: Illusion oder Lebensziel?". Gleich zu Beginn ließ er die Zuhörer im Saal allerdings wissen, dass er all jene enttäuschen müsse, die dafür passende Rezepte erwarten. Diese könne er ebenso wenig liefern wie selbsternannte Heilsbringer aus dem Internet oder andere, die vorgeben, „Wege zum Glück“ aufzeigen zu können. Vielmehr stellte Demetz zu Beginn eine Reihe von gewichtigen Meinungen vor, die sich mit dem Thema Glück auseinandergesetzt haben. Die Reise reichte von Sokrates' Aussage "Glück ist Vernunft und Tugend... lieber gerecht sterben als ungerecht leben!" über Diogenes "Glück ist Genügsamkeit" bis hin zu Seneca, welcher Glück in der Selbstbeherrschung, im Wissen um das Machbare und in der inneren Ruhe verortete. Unterschieden werden kann zwischen dem so genannten Empfindungsglück und dem Erfüllungsglück. Ersteres kann man sich so vorstellen, dass



Prof. Dr. Ulrich Fistill bei der Messe

es ein Belohnungszentrum im Gehirn gibt und wir uns durch starke Erlebnisse, Rausch, soziale Anerkennung, sexuelle Lust, Macht oder auch Erfolg glücklich fühlen. All das verlangt aber nach mehr: Es entsteht fast eine Sucht, die Dosis muss ständig erhöht werden.

Dem gegenüber steht das Erfüllungsglück. „Glück ist ein Geschenk, für das man etwas tun muss. Es ist wichtig, dass man etwas dazu beitragen muss, um glücklich zu sein. Man kann es nicht erzwingen wie die Liebe“, so Demetz. Immer wieder stellte er Querverbindungen zu biblischen Gleichnissen und Geschichten her. So erklärte er anschaulich, was in der Bibel gemeint ist, wenn es heißt: „Herr, schenk mir ein hörendes Herz“. Wenn jeder nur seine Ideen und Meinungen vertritt, wird der andere überhört. Menschen sind aber kommunikative Wesen und zum Glücklichein gehören auch Dankbarkeit und Gemein-

schaft. Oder um es mit dem englischen Philosophen Francis Bacon zu sagen: „Es sind nicht die Glücklichen, die dankbar sind. Es sind die Dankbaren, die glücklich sind. Abschließend gab Demetz den anwesenden Witwen, Witwern und Alleinstehenden mit auf den Weg: „Glück ist, einen Plan zu haben... für etwas oder jemanden da zu sein“.

Das Gehörte griff die Vorsitzende Rosa Purdeller Obergasteiger in ihren Abschlussworten gleich auf: „Mich erfüllt es mit großem Glück, wenn ich sehe, welch sinnstiftende Tätigkeit wir nun schon seit Jahrzehnten für so viele machen. Wir sind dankbar und glücklich“.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurde der Nachmittag zum gemütlichen Beisammensein genutzt. Für Unterhaltung sorgten die Senioretheatergruppe Unterinn und der Sarner Männerchor mit Rosa Oberhöller.

Wahlkampf recht emotionslos

TEXT: WERNER ATZ

Am 8. und 9. Juni wählen wir die Abgeordneten für das Europäische Parlament. Und obwohl wir immer mal wieder darüber in der Zeitung lesen, wer kandidiert und mit wem, geht der Wahlkampf recht emotionslos vor sich. Es dominieren lokale und nationale Themen, anstatt dass wir darüber diskutieren würden, was wir an Europa eigentlich haben und wie man die Europäische Idee weiterentwickeln könnte. Europa, die Europäische Union, ist nichts Abstraktes, das irgendwo weit weg über unser Leben bestimmt. Aber gern geben die hiesigen Politiker für alles, was schlecht läuft Europa die Schuld, während sie sich gute Entwicklungen gern an die eigene Fahne heften. Das ist nicht nur in Südtirol oder in Italien so, das kennen wir aus vielen europäischen Ländern. Dabei tut die EU nichts, was wir ihr nicht erlauben. Die Staats- und Regierungschefs und die Minister, die wir ins Amt gewählt haben, geben bei ihren regelmäßigen Treffen die Richtung vor. Das Europäische Parlament, dessen Abgeordnete nun zur Wahl stehen, bekommt immer mehr Mitspracherecht. Mit dieser Wahl nehmen wir Einfluss auf das, was Europa ist.



Werner Atz
KVW Geschäftsführer

Natürlich ist es einfacher, sich über die berühmte Gurkenkrümmungsrichtlinie lustig zu machen. Die war aber kein Einfall irgendwelcher ominöser Brüsseler Bürokraten, sondern ein Wunsch des Handels nach Vereinheitlichung, die unter anderem den Transport erleichtern sollte. Oder denken wir an die Möglichkeit, zu reisen, uns überall in Europa niederzulassen, die Abschaffung der Zölle und so weiter. Abseits von Handel und Wirtschaft ist die Europäische Union aber vor allem ein Friedensprojekt. Nationalistische Tendenzen nehmen zu und drohen Europa und die ganze Welt auseinanderzureißen. Mit der Teilnahme an der Europawahl geben wir ein Zeichen, dass wir an ein vereintes demokratisches und solidarisches Europa glauben.

Jeder europäische Staat für sich hat in der Welt wenig zu melden. Nicht wirtschaftspolitisch und nicht sicherheitspolitisch. Nur gemeinsam können 450 Millionen EU-Bürger – etwa gleich viel wie USA und Russland zusammen – ihre Stimme in der Welt geltend machen. 80 Jahre Frieden in Europa sind nicht vom Himmel gefallen, sie sind Ergebnis der Zusammenarbeit in Europa über Staatsgrenzen hinweg. Besonders wir als Minderheit tun gut daran, an einem Europa der Regionen zu arbeiten. Dass immer neue Staaten und immer mehr Menschen nach Europa wollen beweist, wie attraktiv die Idee der Europäischen Union ist. Wir selbst haben das ein bisschen vergessen, wir haben uns daran gewöhnt. Wie unser Leben ohne EU ausschauen würde, können wir uns gar nicht mehr vorstellen. Oder geht es den Briten heute etwa besser?



Im Vordergrund Demetz, Purdeller, Obergasteiger und Organisatoren, Referenten und Witwenvertreterinnen



Vollbesetzter Saal



Arbeitszeit: Nicht Qual, sondern Qualität!

Die meisten Berufstätigen verbringen ungefähr die Hälfte der wachen Zeit des Tages (also acht Stunden von 24) bei der Arbeit. Die Arbeitszeit ist folglich eine der wichtigsten Einflussgrößen im Leben der meisten Erwachsenen und vieler Jugendlicher. Da lohnt es sich, diese positiv zu gestalten.



FOTO: UNSPLASH / MALVESTIDA

Arbeitszeit wird grundsätzlich definiert als Zeitraum, in dem eine Arbeitsleistung ausgeführt wird: „Die Arbeitszeit umfasst die Zeit, in der ein Arbeitnehmer pro Tag, Woche, Monat, Jahr dem Unternehmen seine Arbeitskraft vertraglich gegen Entgelt zur Verfügung stellt.“¹

Selbstständige hingegen können sich die Arbeitszeit frei einteilen. Selbstständig heißt aber eben auch selbst und ständig: In der gesamten Europaregion arbeiten Selbstständige durchschnittlich 46 Stunden in der Woche, Angestellte (Vollzeit und Teilzeit zusammengezählt) „nur“ durchschnittlich 36 Stunden.

Eine „Buckelbranche“ unter der Lupe

Die beiden Branchen mit den längsten Vollzeit-Arbeitszeiten sind die Landwirtschaft mit 55 Wochenstunden sowie Hotellerie und Gastronomie mit 54 Wochenstunden.

Während jedoch die Landwirtschaft in der gesamten Europaregion eine arbeitsintensive Branche ist, sticht letztere aus der Europaregionsreihe heraus.

Die Beschäftigten in Südtirols Hotellerie und Gastronomie arbeiten mit 54 Vollzeit-Wochenstunden nicht nur deutlich länger als die Kollegen nördlich des Brenners und südlich der Salurner Klause (jeweils 47 VZ-Wochenstunden), sondern kennen auch kaum Pause: Gearbeitet wird zu 54% an sechs, zu 25% an sieben Tagen in der Woche – die Kunden wollen eben gerade am Wo-

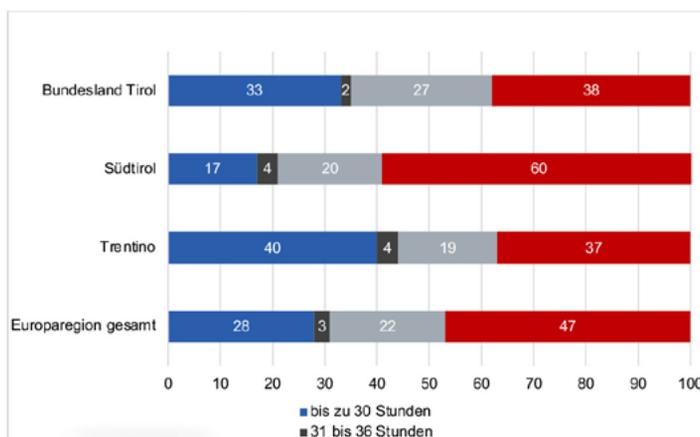
chenende sich amüsieren und gut essen gehen. Ganz anders hingegen im Bundesland Tirol: Dort arbeiten nur 38% der Beschäftigten an sechs Tagen in der Woche und nur 7% arbeiten durch- wegen des Selbstständigenanteils: In Nord- und Osttirol sind nur 11% der Beschäftigten selbstständig, hierzulande sind es 29%.

Arbeitszeit und Qualität der Arbeit

Grundsätzlich gilt: Wer lange arbeitet, wird irgendwann müde und weniger leistungsfähig- das ist normal. Wichtig ist, ob man es schafft, in der Freizeit die Batterien wiederaufzuladen. Wer ständig zu lange arbeitet (und das an zu vielen Tagen in der Woche), ist irgendwann so erschöpft, dass seine sowieso schon knapp bemessene Freizeit nicht mehr reicht, um wieder zu Kräften zu kommen.

Das hat nicht nur Auswirkungen auf das körperliche und psychische Wohlbefinden des Einzelnen, sondern auch auf den Betrieb: Die Qualität der her-

Hotellerie und Gastronomie: Übliche Wochenstunden (%)



¹ Hans Jung (2008). Personalwirtschaft. Oldenbourg Wissenschaftsverlag, München.
² Tobias Hölling (2022) Euregio-Branchenbericht. Arbeitszeiten in den Südtiroler Wirtschaftszweigen. AFI, Bozen.



Hotellerie und Gastronomie: Übliche Wochenstunden (Mittelwert)

Landesteil	In Vollzeit	In Teilzeit	Gesamt
Bundesland Tirol	46,6	23,4	38,7
Südtirol	52,7	27,7	48,0
Trentino	46,6	20,6	38,0
Europaregion gesamt	49,5	23,9	42,5

Quelle: EWCS Europaregion 2021, © AFI 2024

gestellten Waren oder erbrachten Dienstleistungen sinkt nämlich deutlich. Außerdem steigen die Fehlerhäufigkeit und die Unfallgefahr. Im wohlverstandenen Eigeninteresse sollten Unternehmen also darauf bedacht sein, die Arbeitszeiten nicht ausufern zu lassen.

Teilzeit und gute Beispiele

Wo aber die Arbeitskräfte hernehmen, die schon jetzt fehlen? Antwort: Spannt die Teilzeitkräfte mehr ein! In ihnen steckt großes Potenzial. Eine AFI-Studie² hat 2022 nämlich ergeben, dass Teilzeitbeschäftigte in vielen Branchen gerne ein paar Stunden aufstocken würden.



Tobias Hölbling

ist Arbeitspsychologe beim AFI Arbeitsförderungsinstitut.

GARTENmarkt

Petunia

Petunia Vista Bubblegum. Kräftige, witterungsbeständige Petunien, die während der gesamten Saison außergewöhnlich gut gedeihen, Topf Ø 11 cm



1.99

Dauertiefpreis

Geranien und Hängegeranien

In verschiedenen Farben, Topf Ø 10 cm



1.49

Dauertiefpreis

Rasenmäher

Mod. TTH-E145. Motor Honda GCVx 145 Autochoke, 145 cc, Schnittbreite 46 cm, Fangboxvolumen 60 l, Schnitthöhenverstellung 22-80 mm, 6-fach, zentral, Räder 200 / 280 mm, für Flächen bis 1.200 m²



399.00

Dauertiefpreis

Gartendünger

Universal Blu. Mineralischer Blaudünger für alles, was im Garten wächst, 5 kg



12.95

Dauertiefpreis

Solange der Vorrat reicht! Druckfehler vorbehalten. Preis in Euro, inklusive MwSt.

www.gartenmarkt.it



Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft Südtirol

19 x in Südtirol

Bozen · Brixen · Bruneck · Eppan · Klausen · Lana · Latsch · Mals · Meran · Naturns · Neumarkt · Niederdorf · Prad · Sarnthein · Schlanders · Sterzing · St. Martin i.T. · St. Leonhard i.P. · Tramin



„Das nächste Spiel ist immer das schwerste“

Demenzfreundlicher Vinschgau

TEXT: IRIS PAHL



FOTO: FOTOWIESER.IT

Von links Josef Bernhart, Werner Atz, Christina Kirchlechner, Heini Fliri, Hubert Messner, Johanna Costantini, Ulrich Seitz, Dieter Pinggera



FOTO: FOTOWIESER.IT



FOTO: FOTOWIESER.IT

Fußball zog sich wie ein roter Faden durch die Veranstaltung. Im Mittelpunkt stand jedoch das Thema Demenz. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Ein Herz für die Peripherie“ lud der KVW Bezirk Vinschgau gemeinsam mit dem Netzwerk „Demenzfreundlicher Vinschgau“ und den Freunden des Krankenhauses Schlanders zu einem Informationsabend ein.

Das Bürgerheim in Schlanders konnte die vielen Besucher kaum fassen, so viele waren gekommen, um sich über das Thema Demenz zu informieren. Dieses wurde dann auch von allen Seiten beleuchtet. Nach der Begrüßung durch Bezirksvorsitzender Heini Fliri und Bürgermeister Dieter Pinggera führte Moderator Josef Bernhart gekonnt und unterhaltsam durch den Abend. Die klinische Psychologin Johanna Costantini aus Innsbruck, Tochter des ehemaligen österreichischen Fußballnationaltrainers Didi Constantini, berichtete

über den Krankheitsverlauf ihres Vaters. Ihre beiden Bücher „Abseits“ und „Abseits 2“ berichten über den schleichenden Prozess, diskutieren mögliche Risikofaktoren, zeigen aber auch, wie wichtig es ist, dass sich Erkrankte und Angehörige nicht isolieren. Auch wenn er viel verlernt hat, scheint sich ihr Papa heute in seiner Welt wohlfühlen.

Primaria Christine Kirchlechner von der Geriatrie Meran sprach von rund 1.200 diagnostizierten Neuerkrankungen pro Jahr. Das Gehirn sei ein Muskel und müsse entsprechend trainiert werden, Alkoholmissbrauch und auch Kopfbälle beim Fußball seien zu vermeiden. Im Gesundheitswesen läuft nicht alles rund und nicht alle Leistungen können vor Ort in Schlanders angeboten werden (Stichwort Memory Klinik), auch wenn dies wünschenswert wäre. Große Hoffnungen werden auch in den neuen Gesundheitslandesrat Hubert Messner gesetzt, der seinen ersten Auftritt seit

Amtsantritt im Vinschgau hatte und versprach, dass Leistungen auch in der Peripherie angeboten werden und die Zusammenarbeit zwischen Haus- und Spitalsärzten intensiviert werden soll. Neben einer betroffenen Angehörigen, Ulrich Seitz von der Südtiroler Alzheimer Gesellschaft, kam als Überraschungsgast der ehemalige Bundesligaprofi von Bayern München, Dennis Grassow, der heute in einem Seniorenheim arbeitet zu Wort. Eines ist auch nach diesem informativen Abend in Schlanders sicher, der KVW bleibt am Ball. 



Nie wieder ist jetzt

TEXT: FRANZ TUTZER

FOTO: UNSPLASH / ALEKSANDR LEDOGOROV



Unsere Zeit ist von Unsicherheit geprägt. Die Pandemie in ihren gesellschaftlichen Auswirkungen noch nicht wirklich verarbeitet, dann der Überfall Putins auf die Ukraine, ein zunehmendes Gefühl abnehmender öffentlicher Sicherheit in unseren Städten, Zuwanderung aus fremden Ländern und Kulturen, drohender ökonomischer Verlust durch die hohe Inflation: dies nur einige Stichworte, die als Hintergrundfolie wachsender sozialer Verunsicherung dienen können. Verunsicherung und diffuse Ängste sind auch die Eintrittspforte für politische Rattenfänger. Als „harmlosere“ Variante treten Populisten verschiedener Couleur auf, die für komplexe Probleme einfache Lösungen – letztendlich gleichsam ungedeckte Schecks – anbieten. Als besonders große Herausforderung der freiheitlichen Gesellschaften des Westens zeigt sich allerdings das Erstarken offen rechts-extremer Positionen. Nationalismus, Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus, Verächtlichmachung des demokratischen Rechtsstaats und unverhohlene Sympathie für völkische Ideologien sind Kennzeichen rechtsextremer politischer Gesinnung.

Sündenböcke ausfindig zu machen und darauf zu zeigen ist charakteristisch für ein solches Denken. Der französische Kulturanthropologe Renè Girard hat in

seinen Studien in überzeugender Weise herausgearbeitet, wie der Sündenbockmechanismus funktioniert. Durch die Austreibung und Opferung des Sündenbocks werden innergesellschaftliche Konflikte und Rivalitäten eingegrenzt und für eine bestimmte Zeit sogar befriedet. Seit Jahren dienen vor allem Geflüchtete und Migranten als Sündenböcke, wie die von rechtsextremen Kreisen immer wieder in die gesellschaftliche Diskussion eingebrachte Forderung nach „Remigration“ zeigt. Es ist immer ein ausgrenzendes Denken, das von tiefer Menschenverachtung zeugt. Die Wahnvorstellungen von einem „gesunden Volkskörper“, von einer Heimat, die es vor Fremden, irgendwie Anderen, Unangepassten, Andersdenkenden zu schützen gilt, letztendlich auch die Vorstellung, mit kalter Rationalität alle ausgemachten Übel einer Gesellschaft „ausmerzen“ zu können, haben vor nicht allzu langer Zeit zum Holocaust geführt. An der Rampe von Auschwitz wurde „selektiert“, wer leben darf und wer nicht.

Noch sind wir – hoffentlich – weit von einem Rückfall in die barbarischen Zeiten des Nationalsozialismus entfernt. Trotzdem ist Achtsamkeit geboten. Achtsamkeit gegenüber der Sprache, die heute wieder salonfähig wird, wenn es um Ausgrenzung geht, Achtsamkeit, wenn es um das Zeigen auf Sündenbö-

cke geht, Achtsamkeit, wenn es um eine menschenverachtende Politik gegenüber Schwachen, Fremden und Andersdenkenden geht.

Das Abdriften von Gesellschaft in rechts-extremes Denken erfolgt manchmal schleichend. Es sind vielleicht zunächst nur sprachliche Tabubrüche, provokante Wortmeldungen, die gezielt in den öffentlichen Diskurs eingebracht werden. Aber damit werden auch die als „undenkbar“ geglaubten Vorstellungen und Vorhaben langsam denkmöglich und plausibel. Öffentliches Sprechen schafft irgendwann auch Wirklichkeit. Die Frage bleibt, wie man auf solche offenen rassistischen und menschenverachtenden Aussagen reagieren soll. Mit Argumenten und im Dialog? Der griechische Philosoph Aristoteles hat vor mehr als 2000 Jahren dazu sinngemäß angemerkt: „Wer sagt, man dürfe auch die eigene Mutter töten, hat nicht Argumente, sondern Zurechtweisung verdient.“ Die Courage zu solcher Zurechtweisung wird in Zeiten wie diesen leider wieder wichtiger. 



Franz Tutzer

geb. 1953, Studium der Agrarwissenschaften in Wien, 1985–2019 Direktor der Fachoberschule für Landwirtschaft in Auer, Co-Vorsitzender des Katholischen Forums.



Welches Europa wollen wir für die Zukunft?

Wahlaufruf der EBCA



Seit etwa 15 Jahren durchlebt Europa eine Reihe von Krisen: Finanzkrise, Pandemie, Krieg in der Ukraine... Die Folgen sind zahlreich: Sparpolitik, Spekulation auf Lebensmittel- und Energiepreise, beispiellose Inflation... Vor allem die Arbeiterinnen und Arbeiter und die unteren Schichten bekommen dies zu spüren. Ein Teil der europäischen Bevölkerung ist bereits unter die Armutsgrenze gerutscht.

Eine neoliberale Politik, die immer autoritärer wird und Strategien verfolgt, die von rechtsextremen Ideen inspiriert sind, insbesondere im Bereich der Sicherheit, untergräbt unsere Demokratien. Viele Mitbürger fühlen sich von der Politik der Regierenden nicht mehr wahrgenommen und bringen ihre Wut, ihren Überdruß und ihre Desillusionierung zum Ausdruck. Dies führt in allen europäischen Ländern zu einer hohen Wahlenthaltung und gleichzeitig zu Wählerstimmen für populistische und rechtsextreme Parteien. Deren Rhetorik ist attraktiv und ihre Ideen sind in der Gesellschaft und auch in der Ar-

beitswelt auf dem Vormarsch. Dennoch arbeiten sie nie im Sinne der Interessen ihrer Mitbürgerinnen und Mitbürger, der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Sie sind immer gegen große Projekte, die sozialen Fortschritt bringen, sei es auf nationaler Ebene (in jedem Land) oder bei Abstimmungen im Europäischen Parlament. Und die Reaktionen populistischer Parteien an der Macht, wie in Ungarn und Polen, zeigen, dass sie an der Aushöhlung rechtsstaatlicher Prinzipien beteiligt sind.

Welches Europa wollen wir für die Zukunft?

Ein Europa, das die Völker trennt, indem es sie gegeneinander ausspielt, auf Kosten des Friedens?

Ein Europa, das es den Ländern erlaubt, sich auf Kosten der Solidarität auf sich selbst zurückzuziehen?

Ein Europa ohne Leitlinien, in dem sich jeder Staat nach dem Prinzip "Jeder für sich" entwickeln kann?

Für die Christliche Arbeitnehmer-Bewegung Europas (EBCA) und die nationalen Bewegungen, aus denen sie sich zusammensetzt, wäre es ein Fehler, die Europäische Union mit der neoliberalen Politik zu verwechseln, die in ihr umgesetzt wird, und jede Idee einer Europäischen Union abzulehnen. Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges war und ist das europäische Aufbauwerk eine Hoffnung und ein großer Fortschritt für Frieden und Demokratie auf unserem gesamten Kontinent. Unsere Vision von Europa ist die gemeinsame Nutzung der Kulturen, indem wir unsere Vielfalt in Reichtum verwandeln, die Erziehung der Völker zum Zusammenleben, indem wir unsere Solidarität in eine Kraft verwandeln, die Gesetze der sozialen und ökologischen Gerechtigkeit für alle schafft.

Auch in diesem Jahr setzt die Europäische Bewegung christlicher Arbeitnehmer EBCA anlässlich des Europatags am 9. Mai wieder ein Zeichen und plant eine Social Media Aktion. Auch Südtirol ist wieder dabei.





Zum Zusatzrentenfond

TEXT: ELISABETH SCHERLIN | DIREKTORIN KVW ACLI

FOTO: UNSPLASH / MICHEILE HENDERSON



Unterstützung der Beitragszahlung in den Zusatzrentenfond

Die Autonome Region Trentino-Südtirol gewährt einen Beitrag für Personen, die sich in einer wirtschaftlichen Notlage befinden und bei einem Zusatzrentenfonds eingeschrieben sind.

Anspruchsberechtigt sind Personen, die sich aufgrund von Arbeitslosigkeit, Lohnausgleich, unbezahlter Abwesenheit infolge von Krankheit oder Unfall oder aufgrund von Verträgen für freie Mitarbeit oder Projektarbeiten in einer wirtschaftlichen Notlage befinden.

Antragsberechtigt sind Erwerbstätige, die seit mindestens zwei Jahren bei einem Zusatzrentenfonds eingeschrieben sind und seit mindestens zwei Jahren in einer Gemeinde der Region Trentino-Südtirol wohnhaft sind.

Der Beitrag beträgt bis zu 33,00 € pro Woche für einen Zeitraum von mindestens 4 Wochen und höchstens 4 Jahren. Der Antragsteller muss eine gültige EEEVE vorlegen, die wirtschaftliche Lage muss einem Nettoäquivalenzeinkommen von höchstens 30.000 € pro Jahr für einen Einpersonenhaushalt entsprechen. Bei Mehrpersonenhaushalten werden Gewichtungsfaktoren angewandt.

Notwendige Unterlagen

- gültige Identitätskarte und Steuernummer
- Stempelmarke zu 16,00 €
- gültige EEEVE mit der Bestätigung der wirtschaftlichen Lage der Familie
- Auszug des Zusatzrentenfonds, aus dem das Beitrittsdatum ersichtlich ist

Fälligkeiten

30. Juni 2024: Einreichung der Anträge für das Jahr 2022. Natürlich können auch jetzt schon die Anträge für das Bezugsjahr 2023 weitergeleitet werden. Zuständig für die Antragstellung ist das Patronat KVW-Acli. Der Antrag ist kostenlos.

Zuschuss zum Aufbau einer Zusatzrente für im Haushalt tätige Personen

Es handelt sich um einen Beitrag für Personen, die ausschließlich im Haushalt tätig sind, in einem Zusatzrentenfonds eingeschrieben sind und keine direkte Rente beziehen. Außerdem muss die Antragstellerin minderjährige Kinder oder pflegebedürftige Angehörige im selben Haushalt betreuen. Sind diese Voraussetzungen nicht erfüllt, wird der Regionalbeitrag erst nach Vollenendung des 55. Lebensjahres ausbezahlt.

Der Zuschuss wird in Höhe von 30 %, 40 % oder 50 % des eingezahlten Beitrages bis maximal 500,00 € und für maximal 10 Jahre gewährt.

Notwendige Unterlagen

- gültige Identitätskarte und Steuernummer
- Stempelmarke zu 16,00 €
- gültige EEEVE mit der Bestätigung der wirtschaftlichen Lage der Familie
- aktueller Auszug des Zusatzrentenfonds

Fälligkeit

1. Juli 2024



1. Juli
30. Juni
30. Juni

Fälligkeiten

Regionaler Beitrag für freiwillige Weiterversicherung Hausfrauen
 Beitragszahlung Pensplan bei wirtschaftlicher Notlage, z.B. Arbeitslosigkeit für das Jahr 2022 und 2023
 Abfassen der ISEE-Erklärung mit einem Wert unter 45.574,96 € berechtigt zur Mehrbewertung des einheitlichen Kindergeldes – AUU – ab März 2024
 Verlängerung Landekindergeld für den Zeitraum März 2024 bis Februar 2025

30. September



BOZEN

Bezirksversammlung KVV Bozen

Das soziale Bewusstsein stärken und Mut machen, sich für andere einzusetzen, die sonst auf der Strecke bleiben, das sind die Themen des KVV Bezirk Bozen. Mit 7.600 Mitgliedern ist der Bezirk Bozen der größte im KVV. Über 400 hochmotivierte und ehrenamtlich tätige Damen und Herren setzen sich vor Ort für soziale Belange ein. Und das oft schon seit vielen Jahren. Um Bilanz zu ziehen und neue Ziele zu definieren, treffen sich die Ortsgruppen jedes Frühjahr zur Bezirksversammlung. Diesmal im Tannerhof in Girlan. Wie wichtig das soziale Engagement vor Ort für die Bevölkerung ist, betonte auch Landesrätin Rosmarie Pamer. Sie wolle allen Mut machen, hier nicht nachzulassen, sagte sie in einer lockeren Gesprächsrunde zu den über 100 anwesenden Damen und Herren. „Ba die

Leit“ zu sein, sei ernst zu nehmen, Partei zu ergreifen ist gerade in der heutigen Zeit besonders wichtig. Als Landesrätin, die für den sozialen Bereich zuständig ist, sagte sie den Ortsgruppen ihre volle Unterstützung zu. „Als Bezirk Bozen wollen wir ein lebendiger Zweig des KVV sein“, sagte Bezirksobmann Thomas Angerer in seinem Ausblick. „Wir werden aber auch der zunehmenden Vereinsamung älterer Mitbürgerinnen und Mitbürger entgegenwirken, indem wir gemeinsame Ausflüge und Feiern anbieten“, so Angerer. Er stellte außerdem die politische Aktion zu den Europawahlen vor (siehe Seite 7). Das Treffen wurde von der KVV Ortsgruppe Girlan um Paula Plaikner ausgezeichnet vorbereitet und betreut.



ALDEIN

Lustige Seniorenfaschingsfeier

Es wurde viel gelacht bei der Seniorenfaschingsfeier, die von der Ortsgruppe organisiert wurde. Die Veranstaltung war trotz weniger Teilnehmer ein großer Erfolg und brachte die Senioren der Gemeinde zu einem fröhlichen und geselligen Beisammensein zusammen und stärkte das Gemeinschaftsgefühl. Nach der musikalischen Begrüßung durch Richard und Christian, gab es als Höhepunkt des Nachmittags die Sketche des Voldeiner Theaters. Die musikalischen Darbietungen luden zum Tanz ein und kulinarisch wurden die Teilnehmer mit Krapfen, die zwei Bäuerinnen aus Aldein zubereitet hatten, verwöhnt.



WEITENTAL

Traditioneller Johanneswein

Der Apostel und Evangelist Johannes wäre beinahe an einem vergifteten Becher Wein gestorben. Der Legende nach segnete er den vergifteten Becher vor dem Trinken, woraufhin eine giftige Schlange aus dem Becher kroch. Vor diesem Hintergrund wurde bereits im Mittelalter am Johannistag (27.12.) in den Gottesdiensten Wein gesegnet, der dann zu Hause in der Familie oder zu besonderen Anlässen getrunken wurde. Das Kloster Neustift fördert diese alte Tradition durch die Herstellung eines eigenen Johannesweines, der von Pfarreien oder Vereinen erworben und verteilt werden kann. Der KVV Weitental hat auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Flaschen dieses hochwertigen Johannesweins gekauft, im Gottesdienst segnen lassen und anschließend gegen eine freiwillige Spende an interessierte Gläubige abgegeben. Die Nachfrage und die Freude über den verteilten Wein waren wie im letzten Jahr groß.

**AUER**

Suppenonntag

Die Ortsgruppe Auer lud auch zum gemeinsamen Mittagessen und zu einem geselligen Miteinander in den Pfarrsaal ein. Der sogenannte Suppenonntag war auch heuer wieder ein voller Erfolg. Viele, darunter auch Familien mit Kindern, sind der Einladung gefolgt. Bei der großen Auswahl der Suppen war wohl für jeden wieder das bevorzugte Suppengericht dabei, das man sich in gemütlicher Gemeinschaft

schmecken ließ. Ein großer Dank ergeht an alle hilfsbereiten Köchinnen und an den Frauen im KVW, die immer wieder ihre Zeit opfern und mit viel Liebe und Können die verschiedenen Gerichte zubereiten. Ohne ihre bereitwillige Mitarbeit könnte diese wohltätige Aktion in dieser Form, nicht durchgeführt werden. Die Einnahmen wurden auch heuer dem Vinzenzverein von Auer überwiesen.

**FLAAS**

Faschingsklatsch mit Krapf

Unter diesem Motto trafen sich am Unsinnigen Donnerstag Kinder mit ihren Eltern und auch die Schüler der Grundschule im Schulhof von Flaas/Jenesien. Natürlich kamen alle in ihren Faschingskostümen und es wurde bis zum Mittag gelacht, geklatscht, getratscht und gespielt. Allen ein herzliches Dankeschön fürs Mitmachen!

**BEZIRKSAUSSCHUSS MERAN**

Zu Besuch bei der Werkstatt Passeier

Das moderne, helle Gebäude im Ortskern von St. Martin ist ein wichtiger Lebensmittelpunkt für 15 Personen. Einerseits wird Papier verarbeitet, andererseits werden aus verschiedenen Textilien die unterschiedlichsten Gebrauchsgegenstände hergestellt. Die handgefertigten Unikate können im Social Shop Meran erworben werden.

**WIESEN**

Yogakurs für Erwachsene

Yoga beinhaltet körperliche Übungen, Atemtechnik sowie Konzentrationsübungen und Meditation. Yoga wirkt sich positiv auf die inneren Organe und Nerven aus damit körperliche und geistige Spannungen gelöst werden. Dieser Kurs war wieder ein voller Erfolg und die Teilnehmer waren nach 10 Einheiten begeistert und voll des Lobes für die Referentin Sonja. Da große Nachfrage besteht, wird der Kurs im September wieder angeboten.

**WIESEN**

Zumba Kurse für Kinder und Erwachsene

Zumba ist der eingetragene Markenname für ein Fitness Konzept, welches alle Altersstufen anspricht. Die Ortsgruppe Wiesen organisierte im Frühjahr einen Zumbakurs für Kinder und einen Kurs für Erwachsene. Beide Kurse waren ein voller Erfolg; die Teilnehmer zeigten viel Freude, Geschick und Spaß beim Tanzen und Einlernen der Choreografien. Bei der Abschlussaufführung im Haus der Dorfgemeinschaft in Wiesen staunten die anwesenden Familien und Freunde über das mit Professionalität und Euphorie beigebrachte Können welches in 10 Einheiten von der Zumba-Referentin Chiara Petrucci vermittelt wurde. Julia Huber begleitete diese Kurse.



STERZING

Alles sauber

Illegale und unverantwortliche Müllentsorgung nach dem Motto „einfach wegwerfen“ ist ein Problem. Viel zu oft landen Abfälle, vor allem Zigarettenkippen, einfach auf der Straße, anstatt vorschriftsmäßig entsorgt zu werden. Auf Initiative der Ortsgruppe wurde mit vielen Vereinen und Verbänden sowie freiwilligen Helfern schon zum wiederholten Mal die Müllsammlung in den Straßen der Stadt Sterzing organisiert, wo-

für der Bürgermeister sich beim KVW herzlich bedankte. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger, Familien mit Kindern haben sich an der Aktion "Für eine saubere Stadt - Mach mit!" beteiligt. Ein herzliches Dankeschön gebührt besonders der Feuerwehrjugend. Danke auch an die Gemeinde Sterzing, den Tourismusverein Sterzing und der Raiffeisenkasse Wipptal, die für eine kleine Stärkung nach getaner Arbeit sorgten.



LÜSEN

Jahreshauptversammlung

Zur Eröffnung spielte Ronja Hinteregger auf der Harfe. Gretl Plaickner, die Ortsobfrau des KVW, begrüßte die Bürgermeisterin Carmen Plaseller, die Referentin Manuela Unterthiner, den Bezirksobmann des KVW Walter Niederstätter, die Vereinsvorstände und die zahlreich erschienenen Mitglieder. Marlene Fischnaller, Leiterin der Seniorenstube, berichtete über den umfangreichen Tätigkeitsbericht des KVW. Derzeit wird der Raum vergrößert, die Senioren schätzen diese Treffen sehr. Annelies Dignös Kaneider, stellvertretende Obfrau, berichtete über das Sommerfeschtel, Tagesausflüge, Kurse und andere Aktivitäten. Sozialreferent Helmut Pedratscher erzählte, dass er unter anderem 17 Hilfsbedürftigen eine Rente vermittelt hat. Oswald Mair, Kassier, erläuterte die Einnahmen und Ausgaben. Für 50-jährige Mitgliedschaft wurden geehrt: Paula Federspieler Detomaso, Berta Stockner Wwe. Oberhauser und Maria Stubenruss Oberhauser, für 25-jährige Mitgliedschaft: Maria Sigmund, Renate Lorenz, Edeltraud Winkler, Alois Hinteregger, Erich Hinteregger, Herbert Steiger. Manuela Unterthiner referierte anschließend zum Thema „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“.

Vom Geben und Nehmen... die 39. Landesversammlung des KVW in Bildern!



Jahreshauptversammlungen



PFALZEN

Am Palmsamstag konnte Obmann Franz Grünbacher mit seinem Ortsausschuss 60 Mitglieder zur Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe Pfalzen begrüßen. Der Verein kann auf zahlreiche Veranstaltungen im Jahr 2023 zurückblicken. Es wurden 2 Vorträge, 1 Kreuzwegandacht, eine 3-tägige Frühlingstour an die südsteirische Weinstraße organisiert. Weiters wurden 15 Wanderungen durchgeführt. Ebenso konnte die Ortsgruppe 11 x die Senioren zum Mittagstisch begrüßen. Nach der Versammlung wurde den Mitgliedern ein Wiener Schnitzel mit Kartoffelsalat serviert.



LANA

Zahlreiche Mitglieder und Ehrengäste fanden sich im Seniorentreff in Lana zur Jahreshauptversammlung ein. Pater Bruno Frank, seit 1972 an der Seite der Ortsgruppe Lana, begann mit einer sinnlichen Einführung. Obfrau Marina Riz gab einen Rückblick auf das Arbeitsjahr 2023 und stellte das Jahresprogramm 2024 vor, bevor Ortskassierin Monika Huez den Kassabericht verlas. Anschließend hielt Landesbäuerin Antonia Egger Mair einen interessanten Vortrag über die Bauernkapellen in Südtirol. Höhepunkt war die Ehrung langjähriger Mitglieder, die dem KVW seit 50, 60 und sogar 70 Jahren die Treue halten. Die Grußworte der Ehrengäste rundeten die gelungene Versammlung ab, bevor ein kleiner Umtrunk zum gemütlichen Beisammensein einlud.



ST. LEONHARD / PASSEIER

Rund 25 Mitglieder fanden sich zur Jahreshauptversammlung im Vereinshaus in St. Leonhard/Pass ein. Ortsgruppenobmann Adolf Pirpamer gab einen Rückblick über die vielfältigen Aktivitäten. Unter anderem engagiert sich die Ortsgruppe mit großem Eifer und Zeitaufwand bei der Organisation und Abwicklung der Lebensmitteltafel. Diesbezüglich fanden auch die Ehrengäste die Bezirksvorsitzende Anneliese Angerer und Bürgermeister Robert Tschöll anerkennende Worte. Die einstimmige Wahl des Ortsausschusses durch die Jahreshauptversammlung kann in diesem Zusammenhang wohl auch als wertschätzende Anerkennung der bisherigen Tätigkeit und gleichzeitig als Auftrag für die weitere Zukunft gesehen werden. Einige Mitglieder wurden für ihre langjährige Mitgliedschaft mit einer Ehrenurkunde und einem Blumengesteck ausgezeichnet. Die Jahresversammlung klang bei einem gemütlichen Beisammensein mit Umtrunk und Brötchen aus.



WEITENTAL

Obmann Josef Engl lud mit seiner Stellvertreterin Antonia Weissteiner und dem Vorstand wieder zur Jahreshauptversammlung in den Bürgersaal ein. Auch im vergangenen Jahr organisierte der Verein mehrere Vorträge und Ausflüge, koordinierte die Sternsingeraktion, unterstützte den regelmäßigen Seniorentreff und den Schülerlotsendienst. Außerdem pflegt er den Kontakt zu den Heimatfernern und gratuliert sei-

nen älteren Mitgliedern zum Geburtstag. Nach einem Referat von Gunde Bauhofer von der Verbraucherzentrale, folgte die Ehrung von insgesamt 16 treuen Mitgliedern, die sich über Urkunden und individuell angefertigte Geschenke freuen konnten. Mit einem kleinen Umtrunk und einem von den Bäuerinnen vorbereiteten Buffet fand die gut besuchte Veranstaltung einen gemütlichen Ausklang.



VILLANDERS

Der Ortsvorsitzende Luis Torggler begrüßte die anwesenden Mitglieder und Gäste sehr herzlich zur Jahreshauptversammlung. Nach dem Tätigkeits- und Kassabericht folgte ein sehr interessanter Vortrag von Dr. Christian Wenter, ehemaliger Primar der Geriatrie am Krankenhaus Meran, zum Thema "Alzheimer vorbeugen - geht das?". Anschließend gab es für alle eine reichhaltige Marend und den ganzen Nachmittag spielte Hans auf seinem Akkordeon zur Unterhaltung der Gäste.



SCHABS

Das Tanzbein schwingen mit dem KVV

Auch heuer hat die KVV-Ortsgruppe Schabs zum Tanzen in der Gruppe eingeladen. Die erste Veranstaltungsreihe fand im Herbst 2023, die zweite im Frühjahr 2024 im Haus der Dorfgemeinschaft Schabs statt. Einmal wöchent-

lich trafen sich über 20 Teilnehmer:innen, um unter der Leitung von Frau Marianne Überbacher Unterkircher das Tanzbein zu schwingen.



ALDEIN

Spenden für Kinderherz

Der KVV, Sektion Aldein, war wieder sehr aktiv. Wie bereits seit 8 Jahren Tradition, war es auch zu Weihnachten 2023 wieder an der Zeit, nach langer intensiver Vorbereitung viel Selbstgebasteltes und Kulinarisches aus der eigenen Küche an Interessierte und Gönner zu verkaufen. Der Erlös dieser Aktion, stolze 3.000 €, die diesmal dem Verein Kinderherz zugute kamen. Kürzlich fand die Scheckübergabe statt. Mit dabei waren die Obfrau der KVV-Ortsgruppe Aldein, Karin Dibiasi, sowie ihre Kollegin Hermine Pernter und Hermann Ebner. Kinderherz-Präsident Ulrich Seitz zeigte sich hochofret und angetan über die wertvolle, kreative und großzügige Unterstützung, mit der hilfeschuchenden Familien in schwierigen Situationen durch finanzielle Mittel unterstützt werden können.



ST. MICHAEL

Das neue Buch: „Des gib's lei im Iberetsch“

Nach vielen Stunden des Recherchierens, Schreibens, Sammeln von Dokumenten, vielen Begegnungen und Interviews mit Zeitzeugen ist es endlich da. Das neue Buch über das Leben im Überetsch: "Des gib's lei im Iberetsch". Noch gibt es Zeitzeugen, die berichten können, wie einfach und karg das Leben in ihrer Jugend war. In einer Wohnung ohne Strom und fließend Wasser. Zeitzeugen, die erlebt haben, wie in der Schule in einer Sprache unterrichtet wurde, die sie als Kinder noch nie ge-

hört hatten. Eine Zeit, in der der Traktor noch ein Ochsespann war. Diese Zeitzeugen haben den rasanten Wandel der Zeit hautnah miterlebt. Von den ersten Stromanschlüssen bis zum Internet und E-Bike. Viele spannende Erinnerungen und Berichte über den Wandel im Überetsch erwarten die Leser:innen im neuen Buch des KVV St. Michael in Zusammenarbeit mit dem Bildungsausschuss Plattform.Kultur St. Michael.



GASTEIG

Seniorenclub Treffen

Beim Seniorenclub Treffen der Gasteiger referierte die mobile Ergotherapeutin Katrin Malfertheiner zum Thema „Sanfte Bewegung im Alltag“. Die etwa 35 Seniorinnen und Senioren verfolgten den Vortrag sehr interessiert und konnten einige nützliche Tipps mit nach Hause nehmen. Anschliessend gab es noch ein gemütliches Beisammensein!



MILLAND / SARNS

Frühlingswanderung Mezzocorona - Mezzocoronamonte

Über 40 Wanderfreunde trafen sich bei schönem Märzenwetter zu einer gemeinsamen Wanderung, - die wie schon viele andere zuvor vom Mitglied Marta hervorragend geplant und organisiert wurde. Zunächst ging es mit dem Zug nach Mezzocorona. Nach kurzer Kaffeepause und Seilbahnfahrt ging es mit der kleinen Gondel über die senkrechten Felswände hinauf auf den Monte. Oben angekommen, war das erste Ziel die geräumige Aussichtsplattform und danach, begleitet von vielen Frühlingsblumen am Wegesrand und Wiesen, zur mit Spannung erwarteten neuen 123 m langen Hängebrücke (Ponte sospeso). Ein schönes Bauwerk, das über eine tiefe Schlucht führt und 2 Berge verbindet. Nach dem Mittagessen ging es dann wieder zur Fuß oder per Seilbahn ins Tal, wo die Gruppe noch die Pfarrkirche besichtigte, bevor es wieder mit dem Zug zurück nach Brixen ging. Alle Teilnehmer bedankten sich mit einem herzlichen Applaus bei Marta für diesen besonderen Ausflug.



LÜSEN

Kochkurs

Im März fand der Kochkurs „Leckere leichte Frühlingsspeisen“ mit Hans Holzknicht statt. Seine Rezepte sind immer sehr beliebt. Das Kochen und das gemütliche Beisammensein haben der gesamten Gruppe viel Freude bereitet.



SCHENNA

Ausstellung & Vortrag

Im Rahmen der Schenner Langes wurde die Wanderausstellung „Wir brechen das Schweigen“ gezeigt. Außerdem fand in Zusammenarbeit von KVW, KFS und KFB die Autorenbegegnung mit Veronika Oberbichler und dem geistlichen Assistenten des KVW Charly Brunner zur Buchpräsentation „Wir brechen das Schweigen“ statt. Rund 70 Personen verfolgten die bewegende Präsentation.



LÜSEN

Handykurs für Senioren

Der KVW-Brixen stellte der Ortsgruppe ehrenamtlich fachkundige Personen zur Verfügung, um den Senioren den Umgang mit dem Handy etwas zu erleichtern und wichtige Tipps zur Bedienung zu geben. Das Angebot wurde mit Interesse und Dankbarkeit angenommen.



MAREIT

Suppensohnstag

Nach mehrjähriger Pause hat die Ortsgruppe wieder zum traditionellen Suppensohnstag eingeladen. Diese besondere Gelegenheit wurde auch genutzt um zahlreiche, mehrjährige Mitglieder für ihre Treue zu ehren. Unter den Ehrengästen befanden sich Pfarrer Thomas Stürz und der KVW-Bezirkschef Karl Kerer. Herr Josef Gschnitzer wurde für unglaubliche 68 Jahre Mitgliedschaft gewürdigt, Frau Agnes Siller Eissendle für 55 Jahre. Weitere 17 Mitglieder wurden für 41 bis 49 Jahre Mitgliedschaft ausgezeichnet.



Besser Lesen und Schreiben für Erwachsene

2 Aktionen mit dem Ziel der Sensibilisierung



Nach der erfolgreichen Einführung des Pilotprojektes „Besser Lesen und Schreiben für Erwachsene“ in Schlanders im Herbst 2022 und der Eröffnung der zwei weiteren Unterstützungsstellen in Bozen und Bruneck im Herbst 2023 gilt es nun weiterhin wichtige Sensibilisierungsarbeit zu leisten.

Pünktlich zum internationalen Tag der Muttersprache am 21. Februar in Bozen, sowie zum Frühlingsanfang am 21. März in Bruneck, fand deshalb die Blumen-samen-Aktion der KVV Bildung und des Amtes für Weiterbildung, in Zusammenarbeit mit einigen Gärtnereien der Gärtnervereinigung Südtirol statt. Wer an diesem Tag in Bozen oder Bruneck in die Gärtnerei ging, hat zu seinem Einkauf ein mit Blumensamen gefülltes Säckchen erhalten, zusammen mit dem

Hinweis zum Projekt und den Unterstützungsstellen. Der Gedanke dahinter: Die eigenen Kompetenzen können wie eine Blume wachsen, solange sie gefördert, bzw. gepflegt werden.

Zeitgleich wurden interessierte PassantInnen an einem Infostand am Kornplatz in Bozen und am Graben in Bruneck auf das Phänomen der geringen Lese- und Schreibkompetenz unter Erwachsenen aufmerksam gemacht.

Wer wollte, konnte sich anhand einfacher Selbsterfahrungsübungen in die Lage einer betroffenen Person versetzen, um den Druck, den Frust und den Stress nachzuempfinden, denen diese aufgrund ihrer Schwierigkeiten täglich ausgeliefert ist. „Wegschauen hilft weder den Betroffenen noch der Gesellschaft.“

Öffnungszeiten der Unterstützungsstellen

Bozen

Dienstags von 16 – 18 Uhr

Bruneck

Donnerstags von 16 – 18 Uhr

Schlanders

Donnerstags von 16 – 18 Uhr

bildung.kvv.org/basisbildung



NLP – Neurolinguistisches Programmieren leichtgemacht

Diplomübergabe an Absolventen und neue Kurse

Unser NLP-Diploma Lehrgang war ein voller Erfolg und geprägt von der Begeisterung und dem Elan seitens der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Unter der Leitung von Referentin Heike Wellmann wurden nicht nur Inhalte vermittelt, sondern auch eine Atmosphäre des gemeinsamen Lernens und Austauschs geschaffen.

Heike Wellmann unterstreicht die Bedeutung des gemeinsamen Lernens und des Austauschs: "Gemeinsames Lernen und sich austauschen, Erfahrungen einbringen und aneinander wachsen sind Grundlagen und wichtiger Bestandteil der Kurse. Ob NLP oder Lerncoaching, wenn Menschen sich auf Augenhöhe begegnen und Inhalte zusammen er-

arbeitet und gelernt werden, gelingt eine nachhaltige Vermittlung und jede/r entwickelt ganz individuelle Kompetenzen. Für mich als Trainerin ist es mein Ziel, genau diesen Rahmen zu schaffen und Lernen mit Leichtigkeit zu ermöglichen."

Dieser Ansatz spiegelte sich deutlich im Lehrgang wider, indem eine Atmosphäre des Respekts, der Offenheit und des gemeinsamen Wachstums geschaffen wurde. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden ermutigt, ihre persönlichen Erfahrungen einzubringen und sich aktiv am Lernprozess zu beteiligen. Im Herbst ist wieder einer NLP-Lehrgang geplant.

Bereits am 10. Juli beginnt eine weitere Ausbildung, jene zum Lerncoach, ebenfalls unter der Leitung von Heike Wellmann. Diese Ausbildung bietet eine gute Gelegenheit, sich intensiv mit den Themen Lerncoaching und persönliche Entwicklung auseinanderzusetzen. Ein Lerncoach begleitet Lernende (egal ob Kind, Jugendlicher oder Erwachsener) in wenigen Coaching-Sitzungen zu mehr Lernerfolg und Lernfreude. Der Lerncoach bietet verschiedene effektive Methoden und Interventionen aus dem NLP, der Suggestopädie, dem Gedächtnisstraining und der modernen Lernpsychologie an, die darauf abzielen, den Klienten auf einen erfolgreichen Lernweg zu bringen, ihn ein Stück zu begleiten, um ihn dann selbstständig weitergehen zu lassen.



KULTURreisen

10. bis 13. Oktober

Friaul für Genießer

☺ Franco Bernard

PREIS 840 €

Hotel Parco dei Principi**** in Grottammare

8 TAGE

09. bis 17. Juni

☺ Notburga Wolf

PREIS 1.095 €

8 TAGE

17. bis 25. Juni

☺ Reisebegleitung

PREIS 1.150 €

27. Oktober bis 02. November (Schulferien)

Schätze Süditaliens

☺ Franco Bernard

PREIS 1.370 €

Hotel Oxford**** in Jesolo

10 TAGE

9. bis 18. September

☺ Monika Malfertheiner

PREIS 1.190 €

27. bis 30. Oktober

Rom - Geschichte, Kultur und vaticanische Einblicke

☺ Charly Brunner

Anmeldeschluß: 29. Mai

Hotel Byron ***S in Viserba

11 TAGE

27. August bis 06. September

☺ Ingeborg Stecher

PREIS 1.095 €

8 TAGE

06. bis 13. September

☺ Notburga Wolf

PREIS 950 €

In Ligurien die Meeresluft genießen

8 TAGE

18. bis 25. September

☺ Martha Pattis

PREIS 1.090 €

ERHOLUNGSreisen

Den Sommer genießen am Weissensee

6 TAGE

16. bis 21. Juni

☺ Norbert Spornberger

PREIS 820 €

Wellness in Abano (Programm in Ausarbeitung)

8 TAGE

13. bis 20. Oktober

Wellness und Wandern

8 TAGE

03. bis 10. November

Wellness und Tanzen

Hotel Savoia*** in Misano Adriatico

9 TAGE

30. Juni bis 8. Juli

☺ Rosa Obexer

PREIS 820 €

8 TAGE

7. bis 14. September

☺ Daniela Cavagna

PREIS 695 €

8 TAGE

20. bis 27. Oktober

8 TAGE

10. bis 17. November

11 TAGE

28. August bis 7. September

☺ Margit Schwenk

PREIS 920 €

Wellness in Portorož (Slowenien)

5 TAGE

10. bis 14. November

PREIS 560 €

ANGEBOT OHNE REISEBEGLEITUNG

23. bis 29. Juni

Abruzzen - wildes Bergland im Herzen des Apennins

☺ Günther Gramm

PREIS 1.290 €

06. bis 13. September

Meer und Tanzen in Viserba

☺ Notburga Wolf

PREIS 950 €



16. bis 21. September

Tanzen am Gardasee in Salò

☺ Christa Felderer

PREIS 630 €

21. bis 28. September

Amalfiküste - Wandern auf dem Weg der Götter

☺ Verena Pohl

PREIS 1.330 €



25. September bis 01. Oktober

Wandern und Meer in Ligurien

☺ Norbert Spornberger

PREIS 930 €



05. bis 12. Oktober

Algarve - Fischerweg und Küstenpfade

☺ Günther Gramm

PREIS 1.440 €

06. bis 10. Oktober

Wie im Bilderbuch - Cinque Terre

☺ Michael Berger

PREIS 860 €

02. bis 06. November & 06. bis 10. November

Wandern und Wellness in Portorož

☺ 1. Termin: Norbert Spornberger

☺ 2. Termin: Sepp Agreiter

PREIS 660 €



27. Dezember bis 03. Jänner 2025

Jahreswechsel und Wandern auf Elba

☺ Franco Bernard

PREIS In Ausarbeitung

KVW Mitgliederrabatt: 10 €

Information & Anmeldung

KVW Reisen GmbH
Pfarrplatz 31
39100 Bozen
Tel. 0471 309 919
info@kvwreisen.eu



Eventuelle Anmeldung auch in allen Bezirksbüros
www.kvwreisen.eu





Neue Gentechnik: schon bald auf unseren Tellern?

Was haben eine Tomate mit blutdrucksenkender Wirkung, nicht-bräunender Romana-Salat und Senfblätter mit weniger Bitterstoffen gemeinsam? Alle drei Lebensmittel verdanken diese ihre Eigenschaften einer Veränderung ihrer Gene mittels CRISPR/Cas-Technik, der so genannten Genschere. Und alle drei werden bereits ohne weitere Auflagen angebaut und vermarktet: die „GABA-Tomate“ in Japan, der Salat als „GreenVenusTM“ und das Senfgrün als „ConsciousTM Greens“ in den USA.

TEXT: SILKE RAFFEINER, VERBRAUCHERZENTRALE SÜDTIROL



FOTO: UNSPLASH / DANE DEANER

Neue Gentechnik = keine Gentechnik?

Geht es nach dem Willen der EU-Kommission, etwa der Hälfte des Europäischen Parlaments und mehrerer EU-Agrarminister und -ministerinnen, dann sollen für die meisten Pflanzen, Lebens- und Futtermittel, die mittels CRISPR/Cas und anderer neuer gentechnischer Verfahren erzeugt werden, auch in der EU zukünftig weder ein Zulassungsverfahren noch eine Risikoprüfung noch eine Kennzeichnung am Endprodukt erforderlich sein. Den Vorschlag zur Deregulierung der so genannten NGT-Pflanzen (NGT = New Genomic Techniques, neue gentechnische Verfahren) hat die Kommission im Juli 2023 vorgelegt. Denn bislang sind gentechnisch veränderte Lebensmittel streng reguliert: gentechnisch veränderte Organismen (GVO) und daraus hergestellte Lebensmittel müssen in der

EU ein Zulassungsverfahren und eine Risikobewertung durchlaufen, rückverfolgbar sein und als „genetisch verändert“ gekennzeichnet werden. Zudem hat der Europäische Gerichtshof 2018 geurteilt, dass auch mittels neuer Gentechnik gewonnene Organismen gentechnisch veränderte Organismen (GVO) sind und allen damit verbundenen Auflagen (Zulassungsverfahren, Kennzeichnungspflicht usw.) unterliegen.

Vorsorgeprinzip und Wahlfreiheit ade?

Sollten jedoch für die meisten NGT-Pflanzen die Risikoprüfung, das Zulassungsverfahren, die Kennzeichnungspflicht und die Rückverfolgbarkeit entfallen, würde sich die EU-Kommission vom Vorsorgeprinzip, einem Grundpfeiler des Verbraucherschutzes, verabschieden. Ohne Kennzeichnung wäre nicht mehr erkennbar, welche Lebens-

mittel gentechnisch verändert und welche gentechnikfrei sind. Zudem wäre die gentechnikfreie Produktion von Lebensmitteln bedroht. Während sich die EU-Agrarminister und -ministerinnen seit Monaten nicht auf eine gemeinsame Position einigen können, hat sich in zahlreichen europäischen Ländern Widerstand gegen die geplante Deregulierung der NGT-Pflanzen formiert. Denn die Bürger und Bürgerinnen in Europa sind der Agro-Gentechnik gegenüber sehr skeptisch eingestellt. Eine große Mehrheit von ihnen lehnt Gentechnik auf dem Acker und dem Teller ab.

Die Verbraucherzentrale Südtirol, der Dachverband für Natur- und Umweltschutz und der Verband Bioland Südtirol haben im Februar 2024 ein gemeinsames Positionspapier zu den neuen gentechnischen Verfahren vorgestellt. Zahlreiche weitere Organisationen, da-



runter der KVW, unterstützen das Positionspapier und sprechen sich damit für die Beibehaltung des Vorsorgeprinzips, für Wahlfreiheit sowie den Schutz der gentechnikfreien Produktion aus.

Die Forderungen im Detail

Das Vorsorgeprinzip muss erhalten bleiben. Mögliche Schädigungen der Ökosysteme durch die Freisetzung gentechnisch veränderter Organismen müssen vermieden werden. Alle GVO, einschließlich der NGT-Pflanzen, und die daraus hergestellten Lebensmittel müssen ein Zulassungsverfahren und eine Risikoprüfung durchlaufen. Bürger und Bürgerinnen wollen auch in Zukunft selbst entscheiden, welche Lebensmittel sie kaufen und essen. Um diese Wahlfreiheit zu gewährleisten,

müssen alle GVO, einschließlich der NGT-Pflanzen, und die daraus hergestellten Lebensmittel vom Saatgut bis zum Endprodukt als „genetisch verändert“ gekennzeichnet werden. Die biologische Landwirtschaft und andere gentechnikfreie Produktionssysteme müssen wirksam und zuverlässig vor Kontamination mit GV- und NGT-Pflanzen bzw. -Saatgut geschützt werden. Die Versprechen, mittels Gentechnik den Welt hunger zu bekämpfen und die Landwirtschaft an die Folgen des Klimawandels anzupassen, werden nicht einlösbar sein. Vielmehr sind eine ganzheitliche Ökologisierung der Landwirtschaft, vielfältige Anbausysteme und genetische Vielfalt mit einer Vielzahl an Sorten und Rassen erforderlich, damit Ernährungssysteme zukunftsfähig werden.



Silke Raffener
Ernährungswissenschaftlerin
bei der Verbraucherzentrale Südtirol
www.verbraucherzentrale.it

Gentechnik: klassische und neue Verfahren

Bei den klassischen Gentechnikverfahren werden neue Gene an einer zufälligen Stelle in das Erbgut eingebaut. Werden Gene von artfremden Organismen übertragen, entsteht ein transgener Organismus. Werden Gene von derselben bzw. von verwandten Arten übertragen, entsteht ein cisgener Organismus.

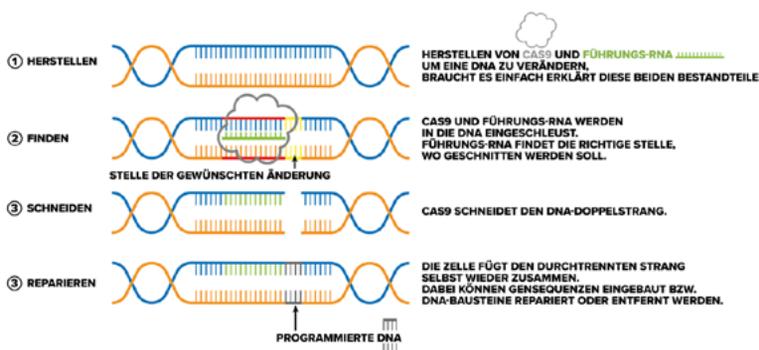
Mit neuen Gentechnikverfahren soll das Erbgut kontrolliert, zielgerichtet und ohne erhebliche Nebenwirkungen manipulierbar sein. Die aktuell wichtigste neue Technik ist die Genom-Editierung. Dabei wird das Erbgut des Zielorganismus an der gewünschten Stelle mit einer so genannten Genschere (CRISPR/Cas-Technik) durchtrennt. An dieser Stelle werden dann entweder neue Gene eingefügt, Gene entfernt oder verändert.



„Arctic“-Äpfel sind mittels Gentechnik (Methode: RNA-Interferenz) so verändert, dass ein Enzym unterdrückt wird und die geschnittenen Äpfel nicht bräunen.

„Arctic Golden“, „Arctic Granny“ und „Arctic Fuji“ sind patentiert und in den USA und Kanada für den kommerziellen Anbau zugelassen.

SO FUNKTIONIERT CRISPR/CAS9



Infografik © Land schafft Leben 2019
Quellen: MRS Bulletin, Cambridge University Press; Der Standard Forschung



WERT-voll leben

Ein Podcast zu sozialen Aspekten im gesellschaftlichen Diskurs

Der KVW-Bezirk Bozen startet eine Initiative, um die Wertvorstellungen des KVW noch mehr unter die Leute zu bringen und ein breiteres Publikum anzusprechen. Es wird die Idee umgesetzt, einen Podcast mit dem Geistlichen Assistenten des KVW, Charly Brunner, anzubieten, der von allen möglichen Internetplattformen aus genutzt werden kann. Podcasts sind Hörangebote im Internet, die man jederzeit anhören kann - also wie ein Radio, wo die Hörer:innen jederzeit entscheiden können, welches Programm sie hören möchten. „Das Ziel“ - so formuliert es der KVW Bezirksvorsitzende von Bozen, Thomas Angerer - "ist es, authentisch, informativ und unterhaltsam auf soziale Themen hinzuweisen."

Familie, Beruf, Wirtschaft, Politik, Kultur, Medien und Religion, ... nicht nur auf der großen Bühne, sondern in allen Lebensbereichen gibt es die Chance, zu einem gelingenden Leben für ALLE beizutragen. Charly Brunner und seine Gäste denken genau darüber nach und das aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln.

Mit Anfang Mai startet dieses neue Angebot, auf das man mit Hilfe des QR-Codes im Bild nebenan aber auch über die Internetadresse www.kvw.org zugreifen kann. Haben wir Sie neugierig gemacht? Einfach Reinhören, selber weiterdenken und vor allem weitersagen. 

DER KVW BEZIRK BOZEN PRÄSENTIERT

WERT-voll leben



EIN PODCAST ZU SOZIALEN ASPEKTEN IM GESELLSCHAFTLICHEN DISKURS

mit Charly Brunner
Geistlicher Assistent des KVW

AUTHENTISCH | INFORMATIV | UNTERHALTSAM

ZU HÖREN UNTER
KVV.ORG/BOZEN



UND ÜBERALL WO
ES PODCASTS GIBT.

KVV
BEZIRK
BOZEN

Therme Meran

FOTO: BENJAMIN PFITSCHER



Shop der Therme Meran

Alles, was man für einen perfekten Tag in der Therme braucht!

Im April wurde der Shop der Therme Meran einer umfassenden Renovierung und Erweiterung unterzogen, um Besuchern ein noch ansprechenderes Einkaufserlebnis zu bieten. Die Erweiterung bedeutet nicht nur eine verbesserte Umgebung für die Kunden, sondern auch zahlreiche Vorteile für die Mitarbeiter. Die großzügigen neuen Räumlichkeiten ermöglichen eine noch ansprechendere und effizientere Präsentation der Produkte. Vom breiten Angebot an Bademode bis hin zu Saunazubehör und Sonnenschutzprodukten - im erweiterten Shop der Therme Meran finden Besucher alles, was sie für einen perfekten Tag in der Therme benötigen.

FOTO: KOTTERSTEGE MANUEL



Sommer in der Therme Meran

Brunch & Therme-Paket

Für diejenigen, die das perfekte Morgenritual schätzen und mehr als nur einen einfachen Kaffee zum Frühstück wünschen, bietet das Brunch & Therme-Paket der Therme Meran eine ideale Lösung. Zwischen 9.00 und 11.30 Uhr von Montag bis Samstag können Gäste auf der Bistro-Terrasse ein reichhaltiges Frühstück genießen, bestehend aus Croissants, frischem Obst, Brot und Marmelade, Joghurt, Müsli, Nüssen, knusprigem Bacon, einer Auswahl an Käse, Lachs und möglicherweise sogar einem pochierten Ei. Dieses Angebot wird zusammen mit einem Tagesticket für die Therme angeboten und verspricht somit einen entspannten Start in den Tag.



FOTO: KOTTERSTEGE MANUEL



Ein Hauch von Exklusivität

Darüber hinaus bietet die Therme Meran eine exklusive Note für Gäste, die Privatsphäre schätzen. Acht Relax-Lounges im Park der Therme bieten kunstvoll gestaltete, überdachte Design-Sonnenbetten, die eine gemütliche Sitz- und Liegefläche bieten und es den Besuchern ermöglichen, mitten im Thermenpark Ruhe zu finden.

alperia

Gemeinsam ist alles möglich

Wir sind mit unserer sauberen und sicheren Energie immer an Ihrer Seite, um gemeinsam eine nachhaltige Welt für die neuen Generationen zu schaffen.

Es sind unsere Kunden, die sich für die grüne Energie von Alperia entscheiden und die das alles möglich machen.



*energie
neu gedacht*